

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monat-
lich 1 K. Bei Abnahme im Voraus monatlich 30 K. mehr.
Für Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 K.,
Das Abonnement dauert bis zur künftigen Abrechnung.

Erzählt werden jeden Dienstag, Donnerstag und
Samstag abends.

Erzählstunden des Schriftstellers an allen Wochentagen von
11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Anzeigen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die einmal gesaltene Kleinzeile 12 K.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 132

Donnerstag, 4. November 1909

48. Jahrgang.

Ansiedlungspolitik von ehemals.

Von Paul Dehn.

Pyrrhus, Pompejus, die Mongolen-Khane, Ständerbeg, Karl XII. von Schweden erfochten große und ruhmreiche Siege, aber mit ihrem Dasein waren auch die Früchte ihres Lebens dahin. Andere dagegen, wie Alexander der Große, Cäsar, Alfred von England, Karl der Große, Kaiser Otto I., Peter I., Katharina II., Friedrich II. und Kaiser Wilhelm der Große waren nicht nur Sieger, sondern auch Stifter, sie bereiteten durch Staatskunst den Sieg als ein Natürliches vor und wenn er errungen war, so legten sie ihn fest und gestalteten ihn zu einem Quell und Ausgangspunkte neuer Erfolge. Diese Fürsten werden Stifter, Gründer oder auch Große genannt. In der Tat waren sie Schöpfer neuer Welten mit selbständigem Leben.

Mit diesem Gedanken beginnt Dr. Alexander v. Peez das dritte Bändchen seiner Schriften „Erlebt — Erwandert“. Peez ist ein geborener Rheinländer, aber seit langer Zeit in Österreich ansässig, ein hervorragender Volkswirt, für die Männer der Praxis eine Autorität, zugleich ein geistvoller Forscher deutscher Kultur- und Volksgeschichte. In dem neuen Bande gewährt er überraschende Einblicke in die Entstehung der Ostmark und schildert Karl den Großen als Neubegründer des deutschen Volkstums.

In der Zeit vom 6. bis zum 9. Jahrhundert schwebte das deutsche Volk in großer Gefahr. Die deutsche Eroberung, die nach Niederwerfung der Römer im Fluge das südliche Europa gewonnen hatte, war zum Stehen gekommen. An den Mauern von Byzanz waren alle Stürme der Germanen gescheitert. Da sammelte sich das alte Byzanz zum Angriff und Justinian betrieb aufs neue die Politik des Liberius, die Deutschen zu entzweien, deutsche Söldner zu kaufen und die Deutschen durch Deutsche

zu töten. Zu diesem brudermörderischen Beginnen, jagt Peez, gaben sich Deutsche alle Zeit her. Als in Italien die Ostgoten und in Afrika die Vandalen erlagen, als die Avarn in Ungarn, die Araber in Spanien und endlich die Normannen hervortraten, da schien das deutsche Volk in seinem Dasein bedroht. Indessen kam die Rettung. Peez erklärt es für das weltgeschichtliche Verdienst der Franken, daß sie angesichts dieser furchtbaren Gefahr die deutschen Stämme teils friedlich, teils mit Gewalt einigten und eine Macht schufen, die imstande war, die drohende Gefahr abzuwenden und die abendländische Kultur zu erhalten.

Die Frankenkönige Karl der Hammer, Pipin und Karl der Große erkannten die Notwendigkeit, eine in sich gefestigte, deutsche Zentralmacht zu schaffen. Karl der Große wollte nichts von einem deutsch-römischen Mischreich wissen, sondern gedachte sein Reich auf das ganze geeinte Volk zu gründen. Sicher wäre sein Plan gelungen ohne die überwiegend romanische Geistlichkeit und ohne die Schwäche seiner Nachfolger. Von Nachen aus suchte Karl Frankreich und Deutschland auf das engste zu verknüpfen. Karl bediente sich aller Völkerrämme, er bevorzugte die Franken, vertraute den Schwaben, Alemannen und Thüringern, war nachsichtig gegen die Bayern und grausam nur gegen die ganz unversöhnlichen, gegen die noch im Heidentum gebliebenen sächsisch-friesischen Völkerrämme. Nach Niederwerfung der Sachsen ergriff er das Mittel der Verpflanzung, das schon große Könige der Babylonier, Ägypter, Perser und am rücksichtslosesten die Römer angewendet hatten, um das eigene Volk durch Aufnahme frischer oder höher stehender Elemente zu festigen oder unbequeme Nachbarn zu entfernen oder kräftig gebliebene Besiegte zu zerlegen und dem zuverlässigen eigenen Stamm freien Raum für Ausbreitung und Entfaltung zu sichern. Karl verpflanzte Franken nach Sachsenland

und „führte die Sachsen hinweg mit Weib und Kind, das ist den dritten Mann“. Nach zeitgenössischen Quellen berichtet Peez, daß er die ostelbischen Sachsen „durch Gallien und andere Teile seines Reiches“ und insbesondere nach Südwestdeutschland versetzte. Peez erachtet die örtliche Bewegung der deutschen Bevölkerung unter Karl dem Großen für viel bedeutender, als die Quellen erkennen lassen. Nach seiner Auffassung zeigt sich der große Kaiser als der starke Leiter und Führer, der wieder gutzumachen suchte, was die sogenannte Völkerrwanderung gegen Deutschland verschuldet hatte. Karl der Große stellte bis zu einem gewissen Punkte die natürlichen Grenzen Deutschlands wieder her, drängte die den auswandernden deutschen Völkerrämme gefolgten Slawen, Avarn und Dänen zurück, besetzte die wiedergewonnenen Gebiete mit einer aus verschiedenen deutschen Stämmen gemischten Bevölkerung und trat mit seinen über weite Teile des Frankenreiches und besonders des Ostfrankenreiches, das ist Deutschlands, gebreiteten Verpflanzungen wahrhaft als der Neubegründer des deutschen Volkes hervor.

In seiner Schrift bringt Peez eine Fülle interessanter Einzelheiten über die Verpflanzungen Karls des Großen bei, insbesondere auch über die Verpflanzungen von Sachsen und Friesen nach Gallien. Spuren des Deutschtums in Gallien machen sich vor allem an der Seeküste bemerkbar. Nach der Meinung von Peez muß es eine Zeit gegeben haben, da die französische Küste von Düntirchen bis Bordeaux überwiegend mit deutschen Ansiedlungen besetzt war. In der Vendee (Wendei) heißen die Bewohner der Niederungen Maraisins (Marschenbewohner). — Der Krieg der Vendee gegen das Gleichmachen und die Herrschaft des Konvents am Ende des 18. Jahrhunderts gleicht dem Kampfe der Stedinger oder der Dittmarschen für ihre alten Freiheiten. Viele Ortsnamen deutschen Ursprunges im

Entlarvt.

Roman von Ludwig Blümcke.

10

(Nachdruck verboten.)

„Ich weiß wohl, was Sie bedrückt, ich hörte ganz genau, was Papa vorhin sagte. Aber ich —“

Da wurde Ilse ganz unerwartet unterbrochen.

Der Graf trat in die Grotte und sagte mit finsterner Miene:

„Ah, hier sitzen Sie! — Bitte, kommen Sie doch zu uns herüber, es fehlt uns ein Herr beim 'Chombré!'“

Schon rauschte die Majorin wieder heran, schalt den Grafen grausam und suchte den schmucken jungen Kavaliere zurückzuhalten.

Doch vergebens. — —

Ach, hätte Ilse geahnt, was ihren Papa veranlaßte, ihr die wenigen Sekunden des Glückes so jäh zu rauben!

Schon lange hatte man sie und Edgar beobachtet, ohne daß sie es gemerkt.

Der Baron stand, das Monocle ins Auge geklemmt, aufmerksam wie ein Spürhund in einer der Fensternischen und sein Blick, den die Weiden gewechselt, war ihm entgangen.

Da hatte er den Kammerherrn zu sich gewinkt und ihm ins Ohr geflüstert:

„Ich habe einen argen Rivale. Sehen Sie nur drüben den Oberförster, wie er Ilse den Hof

macht. Achten Sie nur mal auf des Mädels verliebte Augen!“

Der Kammerherr putzte die Brillengläser und seine matten Augen fanden bestätigt, was Radowski behauptet hatte.

Als nun die Majorin davonrauschte, wie im Einverständnis mit dem Pärchen, da eilte der Kammerherr zum Grafen und raunte ihm zu:

„Laß doch den Grünrock deiner Ilse nicht ganz und gar den Kopf verdrehen. Der verdirbt uns den ganzen Kram. Geh und nütze ihn zu uns Alten an den Spieltisch.“

Das geschah.

Und nun saß der Baron an Edgars Platz, tat recht harmlos und suchte, da er sah, man beschäftigte sich mit einem Gesellschaftsspiel, den Damen zu beweisen, daß er auch von solchen Dingen viel verstand.

Er unterhielt sie in der Tat wirklich recht nett mit allerlei Tauschspielerskunsstückchen und verblüffenden Zauberkünsten.

Derweil verlor Edgar am Spieltisch einen Taler nach dem anderen, was ihm, da sein ganzes Vermögen nur zwanzig Taler betrug, überaus peinlich war.

„Donnerwetter“, schnarrte der dicke Marliß, „Kamerad, müssen ja fabelhaftes Glück in der Liebe haben!“

„Scheint mir auch“, stimmte der Graf ihm bei.

„Übrigens ganz natürliche Folge, daß im Spiel Unglück hat, wer von Gott Amor begünstigt wird.“

Verliebte Leute sind eben blind, nicht nur im Spiel, auch sonst. Wer richtig vernarrt ist in der Liebe, dem kann man die Haare vom Kopf fehlen.“

Das war Edgar zu viel.

Siedendheiß stieg ihm das Blut in die Schläfen; um seine ruhige Überlegung war es geschehen.

Mit zornfunkelnden Augen stieß er aus:

„Ich verstehe Sie, Herr Graf, ich verstehe Ihren Vorwurf! Ich —“

„Aber Kameradchen“, fiel ihm Marliß beschwichtigend ins Wort, „verstehen Sie doch Scherz! Sie werden uns doch hier keine Szene machen! Bleiben Sie doch ruhig sitzen, Sie sind nach der Jagd und all den Vorbereitungen dazu heute etwas nervös. Ist aber nichts für 'ne wack're Kriegszugel.“

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich mich soeben vergaß“, sprach Edgar in ruhigerem Ton. „Es wäre allerdings taktlos und undankbar, wenn ich hier im Saal den Getränkten spielen wollte. Ich werde morgen den begonnenen Satz vollenden.“

Auf des Grafen hoher Stirn schwoh mächtig die Hornesader, seine einem struppigen Weidenbusch gleichenden Augenbrauen hoben sich bedenklich und die Augen leuchteten darunter, als wollten sie den lecken Sprecher mit ihrem Feuer verbrennen.

Aber der gutmütige Premier a. D. stiftete Frieden.

Er war, wenn auch sonst nichts weiter, eine Seele von Mensch.

Ohne Pension wegen eines argen dienstlichen Versehens aus der Armee entlassen, führte er jetzt

Nordwesten Frankreichs deuten auf ein verbreitetes Deutschum in diesen Gegenden wie u. a. Murach (Muriach), Josselin (Gosling), Burgblanc (Weizenburg) usw. Noch im 10. Jahrhundert sprach man in der Normandie sächsisch. Wallonisch, sagt Doktor Seelmann-Bonn in seinen Studien, ist in mancher Hinsicht nur sächsisches Altfranzösisch.

Auf Grund zahlreicher interessanter Tatsachen und Kombinationen sucht Peez in der Hauptsache nachzuweisen, daß die Ostmark kein einseitiges Kind Bayerns und auch nicht des bairischen Stammes ist, sondern ein Werk Gesamtdeutschlands unter fränkischer Führung. Diese Tatsache hebt er hervor, weil sie das Bewußtsein der Österreicher von ihrer Zugehörigkeit zum weiten Westen zu stärken und ihr Selbstgefühl zu erhöhen geeignet ist. Karl der Große habe der Ostmark ihre Mission nach Osten in die Wiege gelegt, und indem sie ihn als ihren Stifter anerkennt, gewinnt sie zugleich einen besonders würdevollen Ursprung und einen hoffnungsreichen Ausblick. Denn nachdem die Absicht der Römer, ein lateinisches Europa zu schaffen, an dem Widerstande der Deutschen gescheitert war, hat Karl, von den Rheinlanden ausgehend, durch Vereinigung von Deutschland, Frankreich, Italien und eines Teiles von Spanien wieder eine friedliche Ordnung in Europa hergestellt und durch zahlreiche Ansiedlungen, die er selbst oder geistesverwandte Nachfolger beschickte, jenem großen Ländergebiet einen Stod fränkischer Bevölkerung als Grundlage gegeben. — Heute noch, sagt Peez, ist dieser fränkische Kern in den drei größten und wichtigsten Städten des europäischen Festlandes, in Paris, Wien und Berlin, wohl erkennbar. Von Paris ist diese Tatsache, trotz Wechsels der Sprache, anerkannt, aber ein merkwürdiges Schicksal hat es gewollt, daß sowohl Niederösterreich mit Wien, als auch Brandenburg mit Berlin überwiegend mit Franken besiedelt wurden. Der Gang der Geschichte und die Entwicklung der sprachlichen und politischen Verhältnisse hat diese Tatsache verschleiert, aber Lebhaftigkeit, Beweglichkeit, Empfänglichkeit, Scharfsinn und Kunstsinne jener Städte verkünden fränkische Art und so konstruiert Peez ein strategisches Dreieck mit Aachen, dem alten Lieblingsplatz des großen Herrschers, als Mittelpunkt.

Aber das Frankentum, von dem Peez spricht, hat sich noch weiter ausgedehnt. Englische Forscher haben in neuerer Zeit bedeutende Einwanderungen von Franken nach England nachgewiesen. In Amerika waren Holländer die ersten Ansiedler. Ihnen schlossen sich Deutsche und zwar meist Franken, an, so zwar, daß noch lange die deutschen Einwanderer, offenbar nach der Heimat der Mehrzahl, „Pfälzer“ genannt wurden. Die Azoren hießen einst „flämische Inseln“. Und wie steht es in Afrika? Sind nicht dort die heldenmütigen Burenkämpfer, aus Nordfrankreich und den Niederlanden entsprossen, zwei Äste des gleichen fränkischen Urstammes?

In gewissen Zeiten erinnern sich die Völker ihrer Ursprünge, sagt Peez, und er eröffnet am Schlusse seines Buches einen merkwürdigen Ausblick, indem er meint, der Gedanke liege nicht so ganz

als guter Onkel bei seinen Verwandten, die ihn alle gern abwechselnd beherbergten, ein recht bejauchendes Dasein.

Sorgen kannte er nicht. Er war stets fidel und galt für den großartigsten Humoristen seiner Zeit, wenigstens im Verwandten- und Bekanntenkreise.

Bei einer Flasche Sekt beruhigten sich denn die Gemüter und der Graf bot seinem Oberförster, den Maritz wiederholt als ein „delikates Kerlchen“ bezeichnete, versöhnlich die Hand.

Man stieß auf besseren Erfolg bei der nächsten Jagd an. Dieselbe sollte einige Tage vor Weihnachten stattfinden.

Die Waldschänke hatte außer dem Wirtschaft- und Weinkeller noch einen dritten, die beiden andern zusammen um das doppelte an Raum übertreffenden Keller, von dessen Vorhandensein nur wenige wußten. Derselbe glich einem großen Gewölbe, wie man es in Klöstern und alten Schlössern zu finden pflegt. Seit Jahrzehnten bot dieser Schlupfwinkel Wilderern, Schmugglern und allem möglichen, von der Polizei verfolgten Gesindel ein sicheres Versteck.

Heute, am Abend nach der Jagd, herrschte im Keller ein reges Treiben.

Soeben hatte Nathan fünf mächtige Hirsche, darunter die beiden Ahtzehnder, in einem großen Wagen zur Stadt gefahren und Förster Otto reichlich entschädigt.

(Fortsetzung folgt.)

fern, daß einmal das fränkische Blut erwacht und die Grundlage wird zu einem mittel-europäischen Bund, den ohnehin die wirtschaftlichen Lebensinteressen längst gefordert hätten.

Eigenberichte.

Roßwein, 1. November. (Südmark-versammlung.) Die hiesige Südmarkortgruppe hielt gestern in Martin Pukls Gasthaus in Roßwein die Jahresversammlung ab. Sie war von den Mitgliedern und von Vertretern völkischer Vereine aus Marburg, darunter dem Turnvereine „Fahn“, erfreulicherweise zahlreich besucht. Die Rechenschaftsberichte des Obmannes Pukl, des Stellvertreters Käß und des Zahlmeisters Nowak wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Ortsgruppe ist von 20 Mitgliedern im Vorjahre auf 40 im Berichtjahre gestiegen. In Vertretung der Südmark-Hauptleitung und als Obmann der Männerortgruppe Marburg sprach Direktor Schmid, der in kernigen Worten auf die besonderen nationalen Aufgaben hinwies, die gerade die Ortsgruppe Roßwein als ein deutscher Vorort der Stadt Marburg zu erfüllen hat. Bei den Neuwahlen wurden nachstehende Amtsführer gewählt: Martin Pukl, Obmann, Michael Käß, Obmann-Stellvertreter; Karl Legath, erster Schriftführer; Johann Käß, zweiter Schriftführer; H. Nowak, erster Zahlmeister; Franz Koroschek, zweiter Zahlmeister. An den geschäftlichen Teil schloß sich eine gesellige Vereinigung.

Vuttenberg, 2. November. (Schulverein.) Die hiesige Frauenortgruppe des Deutschen Schulvereines hielt am 30. Oktober ihre Jahresversammlung im Gasthose „Zur Stadt Graz“ ab. Die beiden bisherigen Obfrauen der Ortsgruppe, Frau Josefina E. v. Rodolitsch und Frau Irm. Kat Duller, scheiden aus Vuttenberg und legen deshalb ihre Stellen zurück. Über Vorschlag der Frau Josefina v. Rodolitsch werden folgende Damen einstimmig in die Vereinsleitung gewählt: Obfrau: Helene Thurn, Stellvertreterin: Hanna Schwarz, Schriftführerin: Viktoria Hönigmann, Stellvertreterin: Wigi Hönigmann, Kassierin: Franziska Nemeß, Stellvertreterin: Frau Ullm.

Wies, 1. November. (Mit dem Totschläger.) Der 25jährige Hilfsarbeiter Friedrich Kogler aus Eibiswald geriet mit dem Besitzersohn Franz Bichler in einem Gasthause in Wies in einen Streit, der bald in Tätlichkeiten überging. Kogler erhielt von Bichler mit einem Totschläger schwere Verletzungen am Kopfe und an beiden Armen, so daß er im Boitsberger Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Pettauer Nachrichten.

Mädchenstudium. Das erstmal gestattete heuer das Ministerium den Mädchen den Besuch des hiesigen Gymnasiums. Es meldeten sich vier Mädchen. Drei wurden in die erste Klasse aufgenommen, eines machte die Aufnahmeprüfung in die dritte Klasse. Für die Mädchen wurde von der hiesigen Stadtgemeinde ein eigenes Zimmer geschaffen, in dem sie sich während der Pausen aufhalten und ihre Kleider ablegen können.

Südmark-Abend. Am 17. November wird im großen Kasinojaale ein Südmark-Abend im größeren Stile veranstaltet. Außer Vorträgen der Stadtkapelle sind für den Abend mundartliche Vorträge, die Versteigerung von 100 Flaschen Wein, sowie ein Tanztränzchen geplant.

Lehrlingsarbeitenausstellung. Im Bericht über den Schluß der Lehrlingsarbeitenausstellung ist durch ein Versehen die Mitteilung über die Rede des Bürgermeisterstellvertreters Herr Johann Steudte ausgeblieben. Herr Steudte würdigte in Vertretung des Herrn Bürgermeisters in einer kurzen, aber zusammenfassenden Ansprache die Bedeutung der Ausstellung und dankte schließlich namens der Stadtgemeinde Pettau dem Ausstellungsausschusse für die im Interesse des Gewerbes aufgewendete Arbeit und Mühe. Da die Sorgfalt, welche Herr Steudte dem Interessen des Gewerbestandes widmet, bekannt ist, so kam seinen Ausführungen besondere Bedeutung zu.

Vom Theater. Samstag den 6. November findet im Stadttheater die Erstaufführung der glänzenden Novität „Moral“ mit den Damen Fleischer, Renner, Huber, Reiter, Lörenzh, Solanta und den Herren Renner (Regie), Galler, Bühner,

Stein, Lichtenberg, Mathaeus, Roland, Dworak statt. In dieser Vorstellung debütiert der jugendliche Held Karl Halben. Am Sonntag Nachmittag wird das Raupachische Schauspiel „Der Müller und sein Kind“ wiederholt.

Wozu sich die deutsche Sprache eignet.

Am 2. November war in einem Grazer Blatte die Ankündigung einer Weinversteigerung zu lesen, die am 4. November in der Kolos stattfindet. Der Ankündiger ist der bekannte Deutschenfreier und politische Hezagitator Pfarrer Johann Vogrin aus St. Barbara. Deutsche Käufer zu dem gesammelten Kollektivwein heranzulocken, dazu sind die deutsche Sprache und deutsche Zeitungen gut. Wenn diese Herren ihre Weine zc. an den Mann bringen wollen, dann müssen sie sich an die zahlkräftigen deutschen Käufer wenden und diese auf alle möglichen Arten heranzulocken, während solche sonst mit Steinen beworfen und in der windischen Welsprache beschimpft werden. Herr Vogrin ist derselbe, der jenen Bauern, die bei den Wahlen nicht in sein Horn bliesen, drohende Briefe schrieb und sich infolge seines Vorgehens auch eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung zuzog, der er aber schließlich entging.

Ein verurteilter Raufbold. Vor einiger Zeit wurde der 25jährige, nach Goritz bei Pragerhof zuständige Anton Predikala vom Bezirksgerichte in Pettau wegen Rauferei zu drei Wochen Arrest verurteilt und beauftragt, am Dienstag den 2. November seine Strafe anzutreten. Er kam am Vormittag des genannten Tages zum Strafgericht und meldete sich beim Kerkermeister. Dieser mußte ihn vorchriftsmäßig abweisen, da Predikala sich in angeheitertem Zustande befand, worauf dieser den Kerkermeister beschimpfte und sich entfernte. Die Sicherheitswache wurde hievon verständigt und mußte den mittlerweile ganz berauschten Predikala in Gewahrsam nehmen. Am 3. November früh wurde derselbe vom Polizeiarrest, wo er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, dem Gerichte überstellt.

Marburg-Wieser-Bahnbau.

III.

km 20 $\frac{1}{2}$ —24.4 Bönnitzberg—Deutschach.

Mit dem Kreuzwirtsattel ist die Wasserscheide überschritten, die Trasse gelangt ins Tal der Pegnitz und steigt abwärts nach Deutschach. Der Talboden ist mit den weichen, sandiglehmigen Verwitterungsprodukten des Mergens erfüllt, der Bach führt als Geschiebe nur wenig gerollte Fragmente von tertiärem Sandstein. Im weiten Talkeßel von Deutschach stellt sich nach Aufnahme des Hl. Geist-Baches reichliche Schotterführung ein. In Schloßberg wird am linken Talhang in unmittelbarer Nähe der Trasse eine Ziegelei betrieben. Abgebaut wird ein blauer, teilweise braun verfärbter, glimmerigandiger Tegel und Gehängelehm, der in mächtigen Lagen angeschnitten ist; es werden Mauerziegel und Dachziegel von sehr guter Qualität erzeugt. Eine größere Bedeutung besitzt der Abbau der südlich von Deutschach mächtig anschwellenden und infolge reichlicheren Kalkgehaltes des Bindemittels festen und wetterbeständigen Tertiärlonglomerate. Für den Bahnbau von Bedeutung verspricht der Steinbruch von Moser in Groß-Walz zu werden. Er ist etwa fünf Kilometer von der projektierten Station Deutschach entfernt, vier Kilometer vom Bönnitzberge und auf der Wasserscheide gelegen. In zwei Brüchen ist das Konglomerat aufgeschlossen, das in festen bis 15 Meter mächtigen Bänken nur wenig geklüftet mit 30° nach Nordosten einfällt. Die durch ein in frischem Zustande graublaues kalkhaltiges Bindemittel fest zusammengebadenen Geschiebe bestehen zumeist aus grauen und weißen Quarzkörnern von mittlerer Größe und etwas ediger Beschaffenheit. Größere und feinere Lagen wechseln. Zurzeit werden Mühlsteine gewonnen, doch wären diese Steinbrüche wohl geeignet, für den Tunnel- und den Viaduktbau geeignete Quadern zu liefern, da schon jetzt eine fahrbare Straße bergab zum Kreuzwirt verläuft. Weitere Mühlsteinbrüche befinden sich zwischen Deutschach und Remsching in noch größerer Nähe der Trasse, so der Sulzache Bruch unterhalb von Hoheneck, der Reppersche Bruch, zirka zwei Kilometer von der Trasse entfernt in den von Süden einmündenden Gräben. Die Bänke des Konglomerats sind hier weniger mächtig, liefern aber gleichfalls einen guten Stein, der zu Mühl- und Mollsteinen wie auch zu Quadern für Straßen- und Brückenbauten verwendet wird. Die mächtigen Konglomeratsbildungen werden von feinkörnigen, graublauen Sandsteinen begleitet, die

gleichfalls ein kalkhaltiges Bindemittel aufweisen, eine leichte Bearbeitung zulassen und zu Wegsteinen von allerdings weicher Beschaffenheit wie auch gelegentlich als Baustein verwendet werden. Ein solcher derzeit nicht in Betrieb befindlicher Bruch befindet sich zirka einen Kilometer von der Trasse entfernt unterhalb des Kollischhauses im Besitze des Herrn Rüdiger von Seutter. Der Aufschluß zeigt mächtige, ziemlich stark von Klüften durchsetzte Bänke, die flach Nordost fallen. Der Stein ist weich, aber kalkreich und als ziemlich wetterbeständig zu bezeichnen, seine Qualität vermöchte sich bei tieferem Aufschluß noch zu verbessern. Auch das Grundgebirge tritt bei Leutschach ziemlich nahe an die Trasse heran. So befindet sich ein kleiner, verfallener Aufschluß am Montehügel in einem auf der Südseite beim unteren Monte mündenden Seitengraben des Weizenbaches. Neben harten chloritischen und amphibolitischen Gagen kommt hier auch ein heller, von roten Adern durchsetzter Urkalk in geringer Mächtigkeit vor. Größere Brüche im Grundgebirge befinden sich im Hl. Geist-Graben, gleich ober der Spitzmühle an der nach Schmierenberg führenden Straße (Definitiv in Leutschach). Hier wird zurzeit in größerem Ausmaß Schotter und nach Bedarf auch Bruchstein gewonnen. Im ganzen befinden sich längs der Straße drei größere Aufschlüsse in vorwiegend flach gelagertem, ziemlich mächtig gebanktem Amphibolit, der von optischen, hellen gneisartigen Gagen mit dunklen Schlieren begleitet wird. Das Gestein ist teilweise stark geklüftet und zerpreßt und bricht nach Klüften und Sprüngen zu Schotter, teilweise bricht es in größeren Blöcken und ist zähe und fest. Ein weiteres Vorkommen von praktischer Bedeutung bilden die die Gipfelhöhen von Hl. Geist als aufgelagerte Scholle zusammensetzenden Kalk und Dolomite. Derzeit wird fallweise von Serische (Schlafa) ein dolomitischer Kalk gebrochen und zum Brennen verwendet. Doch würde ein reiner, graugrüner Korallenkalk, der bei den ersten Häusern von Hl. Geist in festen Bänken ansteht und in großen und zähen Blöcken bricht, ein viel geeigneteres Material bieten. Erwähnenswert ist auch der Umstand, daß die den Schiefer aufgelagerte Scholle ein natürliches Wassereservoir bildet, an dessen Rand eine Anzahl vorzüglicher Quellen hervorbrehen. Zwei davon, unmittelbar unter Hl. Geist, sind zu einer Wasserleitung geeignet, die dem schön gelegenen Höhenort sehr zum Vorteil gereicht. Die Hügel nördlich von Leutschach gehören ausschließlich dem Neogen an. Ihrer Zusammenfassung nach bestehen sie aus glimmerreichen, weichen Sandsteinen und Sanden mit reichlicher Geröllführung und gehen schließlich in Schotter und Konglomeratlagen über. Bemerkenswert ist das Vorkommen zahlreicher bis kopfgroßer Urgebirgsgechiebe. Die Schotter und Findlinge werden zur Erhaltung der von Leutschach über den Karnerberg nach Ehrenhausen führenden Straße verwendet. (Schluß folgt.)

Vom Gemeinderate.

Marburg, 3. November.

Bürgermeister Schmiderer teilt mit, daß anlässlich des Hinscheidens des Bürgermeistersstellvertreters Dr. Heinrich Vorber dem Bürgermeisterramte nachträglich, außer den bereits bekanntgegebenen, noch folgende Beileidskundgebungen zukamen: Generalmajor v. Saggburg namens des Offizierskorps, Präsident Berko namens des Kreisgerichtes, Staatsanwalt Verderber namens der Staatsanwaltschaft, das Offizierskorps des Landwehrintanterie-Regimentes Nr. 26 und des Fusarenregimentes Nr. 16, Vorstand der Bahnerhaltungsektion Marburg der Südbahn.

Weiters verliest der Bürgermeister eine Zuschrift der k. k. Statthalterei, in welcher diese mitteilt, daß der Einsprache der Stadtgemeinde Marburg gegen die Einführung von wöchentlich zwei Wochenmärkten in Brunn Dorf, die auf dieselben Tage fallen, an denen in Marburg Wochenmärkte sind, stattgegeben wurde.

An Stelle des verstorbenen Herrn Alexander Nagh wird Herr Dir. Schmid als Vertreter der Stadtgemeinde in den Museumverein gewählt. (Berichterstatler Wresounig.) In die Wahlkommission für die Gemeinderatswahlen wurden gewählt als Mitglieder die Herren: Stadtrat Futter, Oberlehrer i. R. Berger, Vebzelter Franz Gert, Bahnegpedient Robert Zelinek, Stellvertreter Johann Pissanez und Karl Fluher. (Berichterstatler Gaischek.)

Das Ansuchen der Frau Rosa Fritzsche um Ausstellung einer Löschungsbeurteilung bei ihren zerstückten Gründen in der Katastralgemeinde Kärtntertor wird bewilligt. (Wresounig.) Eine Eingabe des Hausbesitzervereines, welche die Erhöhung der Quartiergelder und Aktivitätszulagen für die k. k. Offiziere und Beamten in Marburg anstrebt, ersucht den Gemeinderat, bei der Regierung in dieser Hinsicht vorstellig zu werden. Dr. Resner verweist darauf, daß dies schon vor geraumer Zeit ohnehin geschehen sei und zwar auf Grund des Beschlusses einer vertraulichen Sitzung. Redner beantragt, es sei die Regierung zu ersuchen, die Angelegenheit sobald als möglich im günstigen Sinne zu erledigen. (Angenommen.)

Eine Zuschrift der Gemeindeparkasse macht Mitteilung über die von ihr gemachte Widmung eines Bausteines zur Rosegger-Sammlung. Der Widmung wird einhellig zugestimmt. (Dr. Drosel.)

Der Verwaltungsrat des Knabenhortes gibt die von ihm erbetene Äußerung betreffend Überlassung eines Zimmers für den Verein Deutsche Arbeiterjugend dahin ab, daß er aus mehreren Gründen nicht in der Lage sei, diesem Ansuchen zu entsprechen. Dr. Malby beantragt daher namens der Sektion, das Ansuchen des Vereines abzulehnen, weil die Stadt keine geeigneten Räumlichkeiten besitze. Futter spricht sich dagegen aus. Innerhalb dreier Wochen werde man wohl noch ein geeignetes Lokal finden; man möge daher die Angelegenheit vertagen. Der Antrag Futter wird angenommen. Die Bestimmung der Straßenzüge südlich der Perkostraße bis zur Gemeindegrenze wird dem Ausschuß zur Stadtregulierung zugewiesen, der im Vereine mit dem städtischen Bauamte die Pläne zu entwerfen habe. (Rödl.) Das Kommando der Infanterieladettenschule möchte die Einleitung der Abwässer der Infanterieladettenschule in den städt. Kanal. Futter beantragt, es möge vorerst das Kommando einen Kanalisierungsplan vorlegen, aus dem man ersehen werde, ob das nötige Gefälle vorhanden ist. (Angenommen.)

Dem Marburger Turnverein werden die von ihm zu tragenden Beleuchtungskosten für die städt. Turnhalle mit 100 K. festgesetzt. (Rödl.) Die Verhandlungsschrift betreffend das Ansuchen des Herrn Johann Tscherne wegen Errichtung einer Abfriedung bei seinem Garten in der Naghstraße wird zur Kenntnis genommen. (Bernhard.) Gegen das Ansuchen des Herrn Julius Glaser wegen Errichtung eines einstöckigen Wohnhauses in der Landwehrgasse und jenes des Herrn Johann Ritter wegen Erbauung eines ebenerdigigen Wohnhauses in der Radekylstraße wird keine Einwendung erhoben. (Rödl.)

Über das Ansuchen des Feldhaubitzregimentes Nr. 3 um Abschreibung des Betrages für den Mehrverbrauch an Wasserleitungswasser berichtet Dir. Schmid, welcher im Namen der Wasserleitungs- und Rechtssektion nach eingehender Beleuchtung der Sachlage den Antrag stellt: Der Gemeinderat erklärt die vom Regimentskommando vorgebrachten Gründe für die Erlassung der Kosten des Wassermehrbedarfes (wie Röhrenbrüche etc.) als nicht stichhaltig, beschließt aber im Hinblick darauf, daß die Gemeinde hinsichtlich der Errichtung einer Brigadeschule etc. vom Militärärar ein Entgegenkommen erwartet, auch seinerseits ein Entgegenkommen zu zeigen und ausnahmsweise und nur in diesem einen heurigen Falle dem Ansuchen um Abschreibung der Kosten des Wassermehrverbrauches zu entsprechen. Über diesen Antrag entspann sich eine lebhafte Wechselrede. Futter betonte, daß die Hausbesitzer immer für den Mehrverbrauch an Wasser aufkommen müssen, man solle dies daher auch vom Regimentskommando verlangen. Bernhard wirft die Frage auf, ob im Mietvertrage mit dem Militärärar in dieser Hinsicht Vereinbarungen getroffen wurden oder nicht; stets habe der Hausbesitzer derartige Kosten zu bezahlen und der Hausbesitzer sei in diesem Falle die Stadtgemeinde selbst. Futter entgegnet, daß die Kaserne auf 25 Jahre verpachtet wurde und daß daher der Pächter als „verantwortlicher Redakteur“ diese Kosten tragen müsse. Pavlicek beantragt die Vertagung behufs Einsichtnahme in den Mietvertrag. Es sprachen dazu noch mehrere Gemeinderäte. Schließlich wurde die Angelegenheit vertagt.

Das Ansuchen der Südbahngesellschaft um Verlängerung der Wasserleitung bis zur Kossaler Überfuhr (bei Pekl) beantragt Dir. Schmid nach einer ausführlichen Begründung zu genehmigen. Zu diesem

Antrage sprachen Friedriger, J. Pfriemer, Rödl und Dr. Drosel. Es wurden verschiedene Bedenken geltend gemacht; schließlich wurde der Antrag des Dr. Drosel angenommen, es sei die Zustimmung im Prinzip auszusprechen, doch sei wegen verschiedener Bedingungen noch eine Sektionsberatung abzuhalten, zu welcher ein Vertreter der Südbahn geladen werden soll.

Der Bericht über die Schlachtungen im städt. Schlachthof im September wurde zur Kenntnis genommen. (Göb.)

Bezüglich der Ablösung des Mautäquivalentes stellte J. Pfriemer den Antrag: Die Gemeindevertretung erkläre sich mit der vom Staate zu entrichtenden Summe von 47.900 K., zahlbar in vierprozentiger Kronenrente, einverstanden und beauftragt den Stadtrat, die Ablösungsurkunde auszustellen und an die Statthalterei gelangen zu lassen; die Wertpapiere sollen aber wegen des gegenwärtigen ungünstigen Kurzes nicht veräußert, sondern in den Kassen der Stadt aufbewahrt und in der außerordentlichen Gebarung geführt werden. Eine Veräußerung der Wertpapiere wäre früher nur dann gestattet, wenn es sich um einen dringend notwendigen neuen Schulbau handelt. Friedriger will diese Bestimmung nicht nur auf Schulbauten, sondern überhaupt auf dringende Bauten ausgedehnt wissen. Es sprachen noch Pavlicek und andere Gemeinderäte, worauf schließlich der Sektionsantrag angenommen wurde.

Einem Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung entsprechend, beantragte Julius Pfriemer, 1000 K. als Beitrag für ein Paar Pferde, 1000 K. als Zulage solange die Futtersteuerung herrscht und 500 K. als weiteren städt. Zuschuß neu zu gewähren, dagegen sei mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt das Ansuchen betreffend den Ankauf eines neuen zweiten Rettungswagens, bezw. Beitragsleistung hiezu (mehrere tausend Kronen) abzulehnen. Der Berichterstatter bemerkte hierbei, es wäre gut, wenn für Wohlhabende, welche den Rettungswagen benützen, ein höherer Tarif eingeführt würde, damit Unbemittelte billiger oder unentgeltlich den Rettungswagen benützen können. Wresounig beantragte, die 2500 K. ohne Teuerungsvorbehalt jährlich zu gewähren. Angenommen wird der Sektionsantrag.

Die städtische Kohlenlieferung wird wie folgt vergeben: für Schulen, Ämter etc., überhaupt für Ofen, Wieser Stückkohle; für den Schlachthof und die Wasserleitung (ersterer bedarf 45, letztere 87 Waggons) Gvriacher Kohle; außerdem sollen drei Waggons Lanowitzer und drei Waggons Pibersteiner Kohle probeweise bestellt werden. (J. Pfriemer.)

Unter- und Oberirdisches von den Nonnen.

Die Schulschwester in der Klosterstraße, die mit ihrem Ansuchen um einen unter der Straße zu führenden unterirdischen Gang abgewiesen wurden, haben einen unterirdischen Backofen angelegt, um selber backen zu können und nichts von den Geschäftsleuten beziehen zu müssen. Dieser unterirdische Backofen entspricht aber nicht den sanitären Vorschriften und hat auch keinen schließbaren Rauchfang, weshalb sein Betrieb vom Stadtrate eingestellt wurde. In der an den Gemeinderat gerichteten Einsprache führen die Schulschwester mehrere Marburger Bäckermeister an, bei denen es auch nicht besser sei. Es wird schließlich beschlossen, die Angelegenheit der Sektion zuzuweisen. (Dr. Drosel.)

Gegen das endlose, schrille Geläute vom Sanctus-turm der Nonnen in der Heugasse, welches von 5 Uhr früh bis 10 Uhr nachts fast unablässig währt und eine Ohrenqual für die Bevölkerung der Kärtntervorstadt bildet, wurde eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Eingabe an den Stadtrat gerichtet, in der dringend um Abhilfe gebeten wird. Die angestellten Erhebungen ergaben die Berechtigung dieser Beschwerden und der Stadtrat stellte den Nonnen dieses endlose Läuten ein. Dagegen richtete sich eine Einsprache der Oberin, über welche Doktor Drosel berichtet und die vom Anfange bis zum Ende von stürmischer Heiterkeit begleitet wird. Die Oberin meint, wenn der Gemeinderat ihr nicht recht gebe, werde sie sofort zum Kaiser gehen. Es sei zwar wahr, daß von 5 Uhr früh an den ganzen Tag bis in die Nacht geläutet wird, aber das sei sehr schön und gesund. Aus bloßer Rücksicht auf die Nachbarn höre sie ohnehin schon um 10 Uhr nachts (!) mit dem Läuten auf; in Krakau werde noch um 11 Uhr nachts von den Nonnen zum Abendessen geläutet. In heftiger und beleidigender Weise wendet sich die Einsprache gegen einen der Unterzeichner, dem unausdrückliches Benehmen vor-

geworfen wird und verlangt schließlich vom Gemeinderate, er solle die „Heze“, welche die Bevölkerung der Kärntnerstadt treibe, strenge verbieten. Mit Rücksicht auf die durchgeführten Erhebungen und auf das amtliche ärztliche Gutachten, welches insbesondere auf die unablässige Störung der Ruhe der Kranken verweist, wurde die Einsprache einstimmig zurückgewiesen. Es ist vielleicht noch nie im Gemeinderate so lange und so herzlich gelacht worden, wie bei der Verlesung jener „stimmungsvollen“ Einsprache.

Das für den Brückenbau notwendige Haus der Frau Manninger wird samt einem Grundstreifen um 50.000 K. angekauft. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Schaubühne.

Das lenkbare Luftschiff. Posse in drei Akten von Norini und Baum. Eine Posse steht man sich an, um gründlich lachen zu können; literarische Ansprüche stellt man nicht. Von diesem Standpunkte aus verdient die Posse, die wir Sonntag abends sahen, uneingeschränktes Lob. Sie ist so toll, so pudelnärrisch, daß man lachen muß, ob man will oder nicht. Das zahlreiche Publikum sparte auch nicht mit seinem Beifall, den Stück und Darsteller redlich verdienten. Von letzteren hatte jeder eine komische Rolle und jeder stand sicher an seinem Platz. Sollten wir ein paar hervorheben, dann müßten es Herr Beecher sein, der mit seinem wortgewandten jüdischen Agenten ebenjohle Luststürme entfesselte wie Fräulein Urban, die in einer Stubenmädchenrolle Gelegenheit hatte, all ihre Kunst in humoristischer Charakterisierung zu zeigen. In.

„Der Obersteiger“, Operette in drei Akten von M. West und L. Held, Musik von Karl Zeller. — Am 1. November wurde die melodische Operette „Der Obersteiger“, aus der mehrere Vieder seit langem Volksstücklichkeit besitzen, nach längerer Zeit wieder einmal gegeben und wir können diese „Ausgrabung“ aus dem Schatz der älteren Operetten nur mit lebhafter Freude begrüßen. Die Aufführung, die vor ausverkauftem Hause stattfand, muß, wenn auch im ersten Akte stellenweise die volle Sicherheit auf der Bühne vermißt wurde, im allgemeinen als eine gute, wohlgerundete bezeichnet werden. Die Titelrolle spielte Herr Schiroy, der eine prächtige Blumenpende erhielt, sehr flott; freilich ließe sich darüber streiten, ob die Gestalt des Obersteigers gerade so aufzufassen sei. Für das allbekannte Lied „Sei nicht böse!“ erntete er reichen Beifall. Im übrigen kann man sich mit seiner Stimme auch bei öfterem Anhören nicht sonderlich befremden. Den Hoderich gab Herr Reiser. Schon wegen seines wunderschönen Tenors allein verlohnt sich in diesem Spieljahr der Besuch der Operetten. Herrn von Hainreichs Zwack war eine sehr gelungene Figur; ebenso war das fidele Paar Ichida und Dufel bei den Herren Clement und Moser in besten Händen. Mit den drei Vortgenannten teilte sich in den großen Heiterkeitserfolg Frau Urban (Elfriede). Sie brachte die in ihrer Rolle liegende Komik zu vollendetem Ausdruck. Fräul. v. Flamir war als Komtesse Fichtenau gefänglich und schauspielerisch vorzüglich. Schade, daß ihr schönes Piano im zweiten Akte vom Orchester zu sehr gedeckt wurde. Von Frä. Steinhof hätte man jedoch erwartet, daß sie aus der — allerdings unbedeutenden und ihr wohl nicht zusagenden — Rolle der Nelly mehr machen werde. Der Chor hielt sich ganz gut, das Finale des zweiten Aktes gefiel sogar sehr. Die musikalische Leitung des Abends hatte Herr Kapellmeister Schischka inne, der sich nach dem zweiten Akte für den Applaus bedanken mußte; die Regie führte Herr Moser in befriedigender Weise. Das Publikum ließ sich durch die gute Darstellung augenscheinlich gerne aus der Allerseelenstimmung reißen und geizte nicht mit seinem Beifall. —a—

Marburger Nachrichten.

Der Nationalfeiertag. Noch ist die Bedeutung des Nationalfeiertages nicht in alle Bevölkerungsschichten eingedrungen, was mit Rücksicht auf die verhältnismäßig neue Einführung leicht begreiflich erscheint. Die Festsetzung eines dem Schutzverein „Edmark“ geweihten Tages im Jahr ist durch den allgemeinen Überdruß an rauschenden Festlichkeiten notwendig geworden, die bisher fast ausschließlich das einzige Mittel waren, die öffentliche

Wohltätigkeit für den nationalen Zweck zu gewinnen. Zu schwer lastet der Druck unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf uns allen, um mit wirklicher überzeugter Anteilnahme die so oft im gleichen Rahmen sich abspielenden Veranstaltungen, welche zumeist auch einen tiefen Griff in den Säckel der Beteiligten verlangen, mitmachen zu können. Es mußte daher der Gedanke lebhaft begrüßt werden, statt der Abhaltung eines solchen Festes an einem bestimmten Tage von jedem Volksgenossen eine kleine Spende für den National-, bzw. Notstandsfond der Deutschen im Grenzgebiete einzubringen. Diese Spende soll für den einzelnen durchaus keine Brandstiftung bedeuten, denn auch die kleine Gabe von 10 H. aufwärts, je nach Willen und Vermögen des Gebers, wird mit warmer Dankbarkeit begrüßt. Kommt doch durch sie das Bekenntnis des Spenders zum Ausdruck: „Auch ich bin ein Deutscher und empfinde die Notwendigkeit treuen Zusammenstehens.“ Wir haben Schillers Andenken in den Dienst dieser nationalen Tat gestellt, den Geburtstag unseres Dichterhelden zum Nationaltag erhoben in der hoffnungsfreuen Voraussicht, daß das stolze Bewußtsein dem gleichen großen Volke anzugehören wie er, gerade an dem Tag, der ihn uns gegeben, auch eine warme und innige Hilfsfreudigkeit für die bedrängten Stammesgenossen auslösen wird. Die deutsche Bevölkerung Marburgs wird hiemit herzlich gebeten, die eingeleitete Sammlung in diesem Sinne aufzufassen und zu fördern. Die näheren Einzelheiten über den Abend des 10. November, den 150. Geburtstag Schillers, der im Kasino festlich und weihvoll begangen werden soll, werden durch Anschlagzettel bekanntgegeben.

Schillerfeier. Die Einladungen an die völkischen Vereine und Körperschaften wegen Beteiligung an der am Mittwoch den 10. November im großen Kasinoale stattfindenden allgemein zugänglichen Schillerfeier werden soeben versendet. Es ergeht an alle Vereine die Bitte, diesen Abend von allfälligen geplanten Veranstaltungen freizuhalten, damit er einzig dem nationalen Zwecke dienstbar gemacht werde. In der liebenswürdigsten Weise hat sich wieder Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Heinrich Wastion bereit erklärt, die Weiserde zu halten. Dann haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt der Männergesangsverein, die Südbahn-Liedertafel, Musikdirektor des Philharmonischen Vereines Herr Alfred Kietmann, die Lehrer dieses Vereines, die Herren W. Köhler, J. Demmer und K. Felber. Die ausführliche Vortragsordnung werden wir in einer der nächsten Nummern bringen. Am Vorabend, den 9. November, veranstaltet Herr Theaterdirektor Karl Door eine Festvorstellung im Stadttheater.

Trauung. Heute um 6 Uhr früh fand in der Domkirche die Trauung des Herrn Ingenieurs Hermann Glaninger aus Kirchdorf, Ober-Ostereich, mit Fräulein Ernestine Plazer, Tochter des Marburger Papiergeschäftsinhabers Herrn Plazer und seiner Frau statt. Als Trauzugen fungierten für den Bräutigam Herr Ingenieur Kapaun, für die Braut Stadtrat Herr Christof Futter.

Vom Verein „Frauenhilfe“ wird uns geschrieben: Die Weihnachtsausstellung des Vereines „Frauenhilfe“ ist vor allem als Ausstellung und nicht als Jahrmakkt gedacht und soll als solche durch möglichst reichhaltige und mannigfaltige Beschaffung zu zahlreichem Besuche einladen. Der durch das Eintrittsgeld zu erhoffende Reingewinn, der dem Fonde des in Marburg zu errichtenden Frauenheimes zufließt, soll erhöht werden durch Verkauf von Gegenständen, insbesondere Puppen, die dem Vereine geschenkt werden. Außerdem soll Frauen und Mädchen, welche im Erwerbe stehen oder auf Erwerb angewiesen sind, Gelegenheit geboten werden, ihre Erzeugnisse auszustellen, um einerseits dieselben verlaufen zu können, anderseits sich der breiten Öffentlichkeit dadurch bekannt zu machen. Daß Damen, deren Männer über große Einkünfte verfügen, die von ihnen ausgestellten Gegenstände nicht zum eigenen Vorteile verkaufen können und werden, ist eigentlich selbstverständlich und unmöglich gemacht, da jedes Ausstellungsobjekt mit dem Namen des Ausstellers versehen wird. Insofern es sich um Kunstgegenstände handelt, die möglicherweise von einzelnen Damen und Herren ausgestellt und zum eigenen Vorteile verkauft werden, dürften sich hiedurch wohl „kleine Leute“, die auf den „fargen Lohn“ ihrer Hände angewiesen sind, kaum geschädigt fühlen. Und selbst zugegeben, daß irgend ein Gegenstand zu Gunsten des wohltätigen Zweckes in unserer Aus-

stellung zu Geschenkzwecken angekauft würde, an Stelle irgend eines anderen Gegenstandes, der sonst vielleicht in einem Marburger Geschäft — aber ganz gewiß nicht bei den „armen, kleinen Leuten“ gekauft worden wäre, so müssen sich die Marburger Geschäftsleute eben mit dem Gedanken vertraut machen, daß Marburg kein Dorf ist, in welchem der Krämer in jedem Vereinsglückshafen eine Bedrohung seiner Existenz erblickt! Wohltätigkeitsbajare, insbesondere um die Weihnachtszeit, gibt es in jeder größeren Stadt und auch die Marburger Geschäftswelt wird sich damit abfinden. Die Frauen und Mädchen aber, die von der Hände Arbeit um fargen Lohn leben müssen, mögen sich an der Ausstellung beteiligen, dann hat dieselbe ihren Zweck erst voll und ganz erreicht! Außerdem kann sich auch aus dem Grunde niemand zurückgesetzt oder geschädigt fühlen, weil es Jeder mann freisteht, sich an der Beschaffung der Ausstellung zu beteiligen. Es ist durch unsere Ankündigung ganz unzweideutig mitgeteilt worden, daß zur Beteiligung nicht einmal die Mitgliedschaft des Vereines notwendig ist, sondern daß auch Nichtmitglieder ausstellen können. Liegt es doch im Bestreben des Vereines, allen jenen Frauen und Mädchen beizustehen, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind. Deshalb steht es diesen auch frei, die Ausstellung zu ihrem eigenen Vorteile auszunützen. Da nun die Damen, welche ihre Handarbeiten zur Vervollständigung der Ausstellung dem Vereine zur Verfügung stellen, das Material gewiß soweit als möglich bei Marburger Geschäftsleuten gekauft haben, manche Arbeit der Ausstellung wegen entstanden oder reicher ausgestattet worden ist und auch sämtliche Puppen bei Marburger Geschäftsleuten gekauft wurden, ist es für uns ganz unbegreiflich, wer sich durch diese Ausstellung geschädigt fühlen kann. Erfreut über das vielfache Interesse, welches unserer Ausstellung entgegengebracht wird, dürfen wir hoffen, eine hübsche Summe unserem Heimfonde zuführen zu können. Und es wird das zu errichtende Frauenheim außer dessen künftigen Bewohnern vor allem den Marburger Geschäftsleuten zum Vorteile gereichen. Die Frauen und Herren, die sich uneigennützig in den Dienst einer guten Sache gestellt haben und moderne soziale Hilfe leisten, dürfen wohl hoffen, daß man allmählich auch in Marburg ihren Bestrebungen das nötige Verständnis und die erwünschte Unterstützung entgegenbringen wird. Daß sich Hilfsbedürftige, vor allem Arbeit suchende Frauen und Mädchen vielfach vertrauensvoll an uns wenden, ist uns eine Gewähr, daß unsere Absichten einem zeitgemäßen Bedürfnisse entsprechen. Ist es dem Vereine auch während der kurzen Zeit seines Bestandes gelungen, so manchem Mädchen eine gesicherte Existenz verschaffen zu helfen, mancher schwergeprüften Frau mit Rat und Tat beizustehen, so reichen die Mittel und die Verbindungen des Vereines noch lange nicht aus, um jene Hilfe zu bringen, wie sie nötig und möglich wäre.

„Ob sie verwirklicht werde, liegt an Euch, An Marburgs milden, hochgeinten Frauen, An Marburgs Bürgern, huld- und ehrenreich. Laßt uns vereint am Liebeswerke bauen! Helft all der Tausend, gram- und hungerbleich, Helft uns des Frauenelends Sammer lindern! Gott wird's vergelten — Euch und Euren Kindern!

(Aus dem dem Vereine „Frauenhilfe“ gewidmeten Prologe Ottokar Kernstods.)

Kindervorstellung. Samstag um 6 Uhr ist die nächste Kinder- und Schülervorstellung im hiesigen Bioskop (Hotel Stadt Wien), wobei bereits das neue Programm zur Vorführung gelangt. Auf jedem Sitzplatz zahlen die Erwachsenen 40, die Kleinen 20 Heller.

Grand Elektro-Bioskop. Wir machen aufmerksam, daß nur mehr heute und morgen, jedesmal um 8 Uhr das jetzige große und schöne Programm vorgeführt wird; kein Freund kinematographischer Bilder möge sich diese Serie entgehen lassen. Samstag ist Programmwechsel und können wir verraten, daß unter der Nummernausleihe sich das erste österreichische Luftschiff „Estaric 1“ befindet, welches die Rennerbuben vor unserem Kaiser in Wien vor kurzem lenkten.

Große Güterkäufe bei Marburg. Das Arar hat in der Nähe von Marburg große Güterkäufe vollzogen, und zwar wurden angekauft die Besitzungen Gut Kranichsfeld, Drauhof und Wartenheim um 1.200.000 K. (Bachlerischer Besitz), das Gut Pragerhof (Familie Dr. Glantschnigg) und Freitein um 260.000 K. Außerdem steht das Arar noch mit dem Grafen Schönborn, dessen Gemahlin

eine Schwester der Gemahlin des Thronfolgers ist, wegen des Anlaufes des Schönbornschen Gutes Schleinitz in Unterhandlung. Auf den genannten Besitzungen soll ein militärisches Gestüt errichtet werden und zwar, wie verlautet, über Anregung durch den Thronfolger.

Bürgermeisterstellvertreter Doktor Vorber †. Vorgestern nachmittags gegen 5 Uhr fand unter überaus großer Beteiligung von Trauergästen das Leichenbegängnis des verstorbenen Marburger Bürgermeisterstellvertreters Doktor Heinrich Vorber statt. Vor dem Trauerhause hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Den Zug eröffnete der reich mit Kränzen bedeckte Blumenwagen; ihm folgten: die gesamte dienstfreie städt. Sicherheitswache, die freiwillige Feuerwehr mit Rettungsabteilung, eine Abordnung der samser Feuerwehr mit ihrem Wehrhauptmann, eine Abordnung der Veteranen, die Winger und sonstigen Bediensteten von den Realitäten des Verstorbenen mit roten Kerzen in den Händen, dann der geistliche Kondukt, geführt von Herrn Stadtpfarrer Moravetz; dem Leichenwagen folgten sodann die näheren und entfernteren Verwandten, denen Bürgermeister Dr. Schmiderer mit dem Sparkassendirektor Bancalari, den Stadt- und Gemeinderäten folgte; weiters schritten im Trauerzuge Generalmajor v. Sagburg mit F.-M.-L. i. R. v. Remethy und einer Anzahl von Offizieren, Kreisgerichtspräsident Perko mit den Räten und Richtern des Kreis- und Bezirksgerichtes, Staatsanwalt Verderber mit den Staatsanwaltsstellvertretern, der Metoliczka mit den Beamten der Bezirkshauptmannschaft, wie auch das Steueramt und alle sonstigen Ämter vertreten waren; es kamen sodann die Rechtsanwälte, der Verband deutscher Hochschüler, der Lehrkörper und Vertreter verschiedener Unterrichtsanstalten, Amtsvorstand Dr. Schinner mit den städtischen Beamten und eine große Anzahl von Bürgern Marburgs und Freunden des Verstorbenen. In den Straßen, durch welche der lange Trauerzug zog (Burggasse, Burgplatz, Brandisgasse, Schillerstraße) brannten die Laternen mit schwarzem Flor verhängt. Am Grabe hielt Stadtpfarrer Moravetz eine Ansprache, in welcher er den Verlust schilderte, den die Stadtgemeinde und die Familie Dr. Vorber durch das Hinscheiden des Bürgermeisterstellvertreters und guten Vaters erleidet. Er verwies auf das schöne Verhältnis, welches zwischen Dr. Vorber und seiner ihm im Tod vorangegangenen Gattin herrschte; was er seiner Familie war, das könne kein Grabstein künden, wie groß dieser auch wäre. — Langsam zerstreuten sich die Trauergäste und der tote Bürgermeisterstellvertreter Marburgs wurde in seiner Familiengruft dem stillen, ewigen Schlaf überlassen.

Bürgermeisterstellvertreter-Wahl in Marburg. Nächsten Montag findet eine Sitzung des Marburger Gemeinderates statt, auf deren Tagesordnung unter anderem auch die Wahl eines neuen Bürgermeisterstellvertreters steht.

Konzert Grünfeld. Wir machen nochmals aufmerksam, daß das Konzert dieses beliebten Künstlers bestimmt morgen Freitag den 5. November im großen Kasino saale stattfindet. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Josef Höfer, Schulgasse Nr. 2 und abends an der Zahlstelle.

Der Zithervirtuose Josef Dmulez d. J. trifft die nächsten Tage hier ein und wird im Kasino konzertieren.

Marburger Männergesangsverein. Die Mitglieder werden nochmals auf den Samstag den 6. November um 8 Uhr abends im oberen Kasino saale stattfindenden Familienabend aufmerksam gemacht. Da die morgige Freitagprobe entfällt, wird ein zahlreicher Besuch der nächsten Dienstagprobe bestimmt erwartet.

Panorama International. Die dieswöchentliche Doppelserie, welche eine herrliche und lehrreiche Reise bildet, zeigt uns reine, erstklassige Naturaufnahmen. Da sehen wir das lustige Treiben der Wiener im Prater, das moderne und hübsche Strandbad Gänsehäufel und herrliche Bilder aus dem Gebiet der Rhenen Rheinpreußen in Moers und Homberg, die hochinteressant sind und auf die Beschauer einen großartigen Eindruck machen und von denen wir erwähnen: Der Eingang zur Rhenen Rheinpreußen, Blick in die Steigerstube, das Maschinenhaus, Einfahrt in den Schacht, Bergleute beim Holzseilen, beim Passieren einer Wetterklappe, Maschinist an der Fördermaschine, Untersuchung des hangenden

Gesteins, ein Streckenbruch, verunglückter Bergmann, bei den Bohrarbeiten in der Kohle, Blick in die Kohlentoolerei, Betrieb der Gasanstalt, Transport eines Verunglückten, Wiederlebungsversuche mit dem Sauerstoffapparat, und der Bergmann an seiner Wohnung.

Theaternachricht. Dem am Samstag stattfindenden ersten Klassikerabend bringt man das lebhafteste Interesse entgegen. Zur Aufführung gelangt „Sommertraum“ von W. Shakespeare, Musik von Mendelssohn Bartholdy, das hier seit 15 Jahren nicht gegeben worden ist. Die Hauptrollen spielen die Damen Blanche, Hellborn, Holm, Falda und die Herren Perrenoud, Egger, Goebel, Hainreich, Kaul, Steiner, Brecher, Probst, Clement, Nieger, Moser, Kaiser. In der Rolle der Helena tritt zum erstenmale Fräulein Marianne Heller, die zuletzt am Stadttheater in Czernowitz engagiert war und für das Fach der ersten Heldin verpflichtet wurde, auf. Die gesanglichen Partien sind besetzt mit den Damen Klammir und Hansen. Das Orchester ist verstärkt und steht an diesem Abend unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Harner. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Brecher. Es sei an dieser Stelle aufmerksam gemacht, daß dieses Stück nur einmal zur Darstellung gelangen kann, da für die kommende Woche das Repertoire bereits festgelegt ist, so daß eine Wiederholung nicht mehr stattfinden kann. Sonntag nachmittags wird die Posse mit Gesang, „Das lenkbare Luftschiff“ bei kleinen Preisen zum zweiten- und letztenmale wiederholt. Abends erscheint auf dem Spielplan die Operette „Gasparone“ von M. L. W. dem unvergesslichen Komponisten vieler Meisterwerke, neu einstudiert zur ersten Aufführung. Die Direktion ist bemüht, die Wiedergabe dieser Operette auf das Sorgfältigste vorzubereiten. In der kommenden Woche werden Aufführungen von „Wallensteins Lager“ und „Demetrius“ stattfinden.

Verhaftung eines Offiziers wegen Hochverrat. Ein Leutnant italienischer Nationalität vom 47. Infanterieregimente war von Görz nach Marburg zur Abichtung der Ersatzreservisten kommandiert worden. Vor einigen Tagen befand er sich abends in einem Gasthause, wo er sich vor einer Gesellschaft von Gästen seiner italienischen Nationalität rühmte. Dann rief er aus: Im Falle eines Krieges zwischen Österreich-Ungarn und Italien werde er der Erste sein, welcher Italien Spionendienste leistet! Diese Äußerung eines k. u. k. Offiziers rief begreiflicherweise eine bedeutende Aufregung hervor. Die Darstellung dieser Szene wurde natürlich weiterverbreitet, bis sie auch einem Geschäftsmann M. zu Ohren kam, der von jenem Vorfall bei der Militärbehörde die Anzeige erstattete. Es wurden sofort die Zeugen jener Szene militärgerichtlich verhört; einer von ihnen wurde in der Nacht geweckt, um zum Verhöre zu kommen. Der Leutnant aber wurde unter der Beschuldigung des Verbrechens des Hochverrates verhaftet und dem Garnisonsgewicht eingeliefert.

Der deutsche Lehrerverein hält am Samstag den 6. November im Zeichen saale der Knabenbürgerschule um 5 Uhr nachmittags seine erste diesjährige Vollversammlung ab. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es eine Ehrenpflicht der Vereinsmitglieder, pünktlich zu erscheinen.

Wählerversammlung in Marburg. Wir machen nochmals auf die vom Deutschen Vereine im Einvernehmen mit dem Deutschen Wählerverein, dem Deutschen Handwerkerverein, dem Marburger Gewerbeverein, dem Bund der Kaufleute, dem Reichsbunde deutscher Eisenbahner und dem politischen Verbands der Arbeitnehmer einberufenen Vereins- als Wählerversammlung aufmerksam, die morgen Freitag den 5. November in der Turnhalle der Mädchen-Volks- und Bürgerschule am Domplatz (Sparkassengebäude) stattfindet. Tagesordnung: Bericht des abtretenden Gemeinderates, erstattet vom Herrn Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer. Beginn 8 Uhr abends. Die deutschen Wähler von Marburg werden ersucht, rechtzeitig und zahlreich zu erscheinen.

Evangelischer Reformationsfestgottesdienst. Am nächsten Sonntag den 7. November um 6 Uhr abends findet in Mahrenberg ein evangelischer Reformationsfestgottesdienst statt.

Militärischer Gottesdienst. Anlässlich der Rekrutenvereidigung fand heute um 9 Uhr vormittags für die evangelischen Rekruten des 16. Infanterieregimentes (68 Mann) in der evangelischen Christus-

kirche ein militärischer Gottesdienst statt, den ein Feldkurat aus Wien abhielt.

Amtskanzleiverlegung. Die Amtskanzleien der Kataster- und Gebührenabteilung des k. k. Steueramtes Marburg befinden sich seit 3. November im selben Hause, wo das k. k. Steueramt, Tegetthoffstraße Nr. 45, zweiten Stock.

Aus dem Gerichtssaale

Ist die Bezeichnung „Trottel“ eine Grobheit? Vor dem Berufungsgerichte des hiesigen Kreisgerichtes wurde gestern wieder ein Kapitel aus der Leidensgeschichte deutscher Staatsbeamter, die amtlich mit slowenischen Agitatoren zu tun haben, entrollt. Martin Polic, ein Angestellter des slowenischen Advokaten Dr. Gorischi in Sankt Leonhard W.-B. ist ein solcher verbissener allslowenischer Agitator, der auch dementsprechend überall als solcher sich betätigt. Insbesondere hat er es auf die deutschen Kanzleibeamten des Bezirksgerichtes St. Leonhard abgesehen, die sich, wie durch eine richterliche Zeugenaussage festgestellt wurde, alle über ihn beklagten. Am 15. September kam Polic zum Gerichtskanzlisten Herrn Franz Dernatsch und verlangte von ihm die Herausgabe eines bestimmten Aktes, aber ohne die vorgeschriebene Vollmacht zu besitzen, weshalb ihn der Beamte in höflichster Weise auf die bekannten und auch im Kanzleiraume angeschlagenen Vorschriften aufmerksam machte. Polic ging fort, kam aber bald wieder mit dem gleichen Begehren. Als er den gleichen Bescheid erhielt, machte er dem Beamten gegenüber im slowenischen Idiom eine wegwerfende Äußerung, begab sich wieder fort und erschien dann zum drittenmale mit dem gleichen Begehren. Der Beamte frag ihn nun, was er aus dem Akte wünsche, worauf Polic im barocken Tone slowenisch erwiderte: „Wenn Sie mich slowenisch fragen, dann bekommen Sie eine Antwort, sonst aber nicht!“ Dernatsch wies ihn hierauf an den Gerichtsvorsteher. In diesem Augenblicke kam der Abteilungsleiter, der Richter Dr. Petrovitsch, der sich in seine Kanzlei begab. Dernatsch folgte ihm und beschwerte sich bei ihm über den Polic, indem er sagte: „Solche Grobheiten kann ich mir nicht gefallen lassen!“ Polic hatte dies gehört und klagte nun Dernatsch wegen — Ehrenbeleidigung; er behauptete, Dernatsch habe gesagt: „Diese Grobheit kann ich mir nicht gefallen lassen, der Herr Polic ist grob, er kommt mit Grobheit her!“ Bei der darüber vor dem slowenischen Einzelrichter in Sankt Leonhard W.-B. Dr. Oswald Klauwig durchgeführten Verhandlung bot der Angeklagte den Wahrheitsbeweis für das grobe Benehmen des Advokaten Polic an. Durch den Gerichtsdienster Michael Fischer wurde nachgewiesen, daß Polic, in die Kanzlei kommend, den Einlauf dem Dernatsch über die Achsel und auf dessen Schreibtisch warf, dabei Zigarren rauchte und den Rauch dem Kanzlisten ins Gesicht blies; als Fischer ihm dies verwies, benahm er sich in ungebührlicher Weise. Zeuge Uraf bestätigte, daß Polic mit dem Gerichtsoffizial einen Streit hatte, wobei der Polic derart ausartete, daß sich der Offizial beinahe schon bemüht sah, ihn mit Gewalt entfernen zu lassen. In der Kanzlei des Dr. Leschnitz nannte Polic den Kanzlisten Dernatsch einen Trottel und zwar in Anwesenheit des Gerichtsdiensters Peter Caus; auch den Gerichtskanzlisten Zigart nannte Polic einen Trottel. Dernatsch klagte damals den Polic wegen Ehrenbeleidigung, doch wurde auf Dernatsch eingewirkt, so daß er leider in einen Ausgleich willigte. Seit dieser Zeit war Polic dem Dernatsch noch auffälliger. Solche und viele ähnliche Dinge führte Dernatsch dem Richter vor. Aber der Richter erblickte in all diesen Taten seines Stammesgenossen Polic keine Grobheiten; auch im „Trottel“ erblickte dieser Richter keine Grobheit! Er verurteilte Dernatsch zu 20 K. Geldstrafe. Gegen dieses Urteil brachte Dernatsch durch Dr. Mavlag die Berufung ans Marburger Kreisgericht ein. Bei der gestrigen Berufungsverhandlung sagte Doktor Mavlag einleitend: Entweder ist sich der Richter über die Umgangsformen des gesellschaftlichen Verkehrs nicht klar, oder er hatte sonstige Gründe für sein Urteil. Was würde dieser Richter sagen, wenn jemand ihn einen Trottel nennen würde! Nach jenem Urteile wären die Beamten bei jenem unglückseligen Bezirksgerichte ja vogelfrei! Der Gerichtshof hob selbstverständlich das erste Urteil auf, sprach Dernatsch frei und verurteilte den Polic zur Tragung der Kosten beider Verhandlungen.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag, den 25. bis einschließlich Sonntag, den 31. Oktober 1909.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Niederschlag	Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	733.3	8.6	5.1	4.9	6.2	9.2	12.0	3.1	1.1	10	25.8	Regen
Dienstag	733.0	4.9	10.3	2.6	5.9	11.1	12.1	2.5	-2.8	7	—	früh Sturm
Mittwoch	734.9	-0.5	10.4	10.7	6.9	11.2	13.1	-1.4	-5.5	5	—	früh Reif
Donnerst.	733.8	10.6	16.9	15.2	14.2	17.6	20.0	8.1	4.5	5	—	
Freitag	735.2	10.8	19.4	8.4	12.9	20.1	21.6	10.0	4.3	1	—	
Samstag	736.3	4.0	16.3	8.6	9.6	17.0	15.0	3.9	0.0	5	—	abends Nebel
Sonntag	738.9	7.4	9.6	8.7	8.6	10.5	13.1	5.4	1.1	10	—	„ Nebel

Berichtigung. In dem am 31. Oktober in unserem Blatte erschienenen Inserat „8700 Damenhemden“ (Rotholz) hätte der Preis nicht R. 1.35, sondern richtig R. 1.85 zu lauten gehabt.

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SÄMLEHNER BUDAPEST. K.K. HOFLIEFERANT.

Nehmen Sie

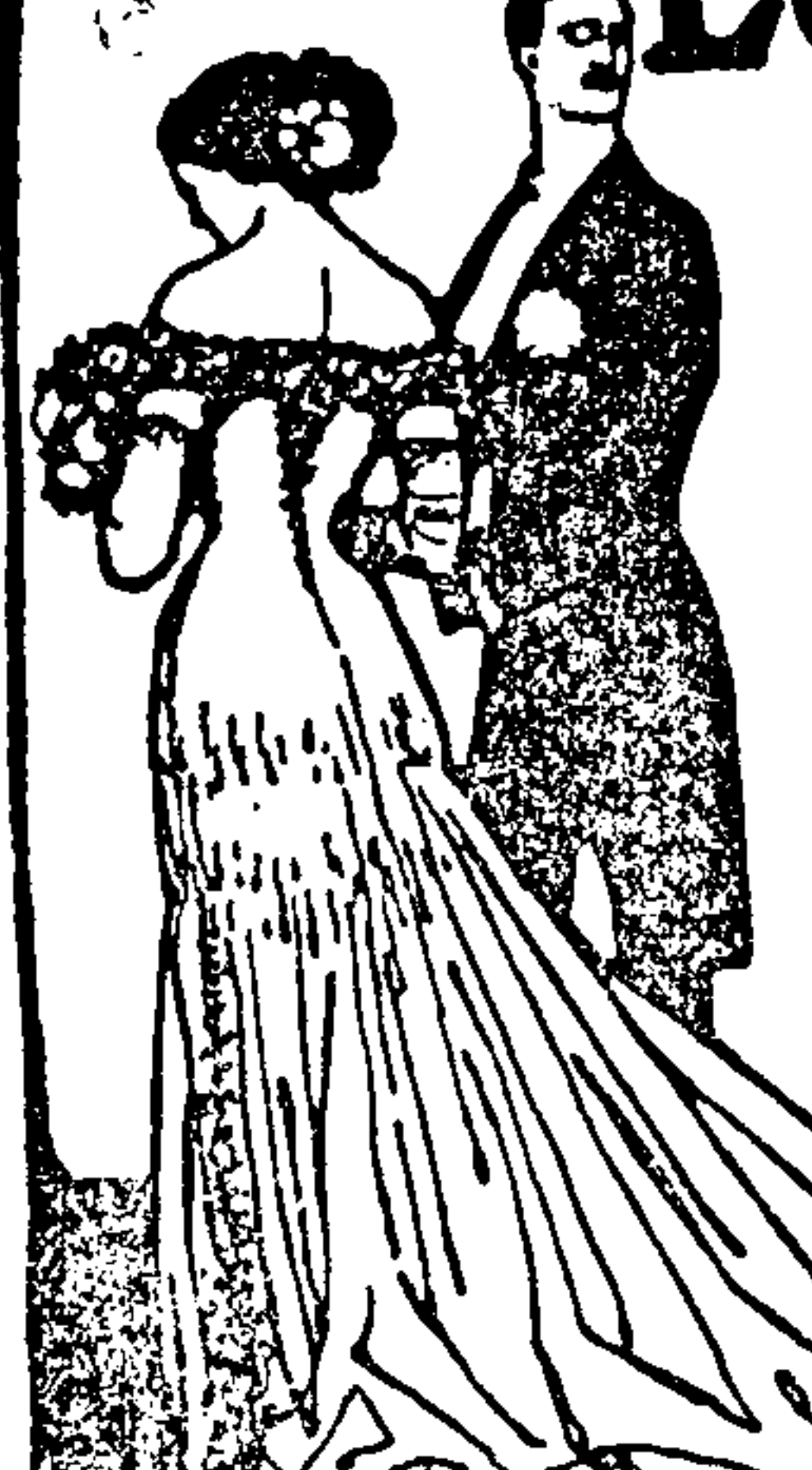
täglich ein Viförgläschen **Dr. Sommel's Haematogen** unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Sommel**.

Kunststein-Fabrik und — C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallquo-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzugrohren, Mottlachnerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc**

Lebende Bilder



Dieser neueste Roman von Paul Oskar Höcker, der jetzt in der „Gartenlaube“ erscheint, spielt in Berliner Hofkreisen und gehört wohl zu den fesselndsten Werken, die über die Gesellschaft der Reichshauptstadt geschrieben worden sind. Man bestelle bei der nächsten Buchhandlung ein Probeheft und verlange kostenlose Lieferung des Roman-Anfangs.

I. Wiener Damen-Frisier-Salon
Burggasse Nr. 5, 1. Stock
Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.
Kopfwaschen 2 Kronen.
Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

Das neue Statut für Genossenschaften.

Liefert in deutscher oder slowenischer Sprache, mit den jeweilig notwendigen Abänderungen, da kein Neusatz erforderlich ist, billigt die **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg, Postgasse 4.

Schönes Zinshaus

12 Jahre steuerfrei, 6% Zinsvertrag, im Zentrum der Stadt gelegen, billig zu verkaufen. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stock. 2496

GELD!

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 M. aufwärts 4 M. Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polize (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%**. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 3905

Ueber Land und Meer

Deutsche illustrierte Zeitung

Präsidentlicher Nummer
Vierteljährlich M. 3.50

Im Jahrgang 1910 werden zur Veröffentlichung gelangen die Romane von

Wilhelm Meißner:
„Die frohe Botschaft“
„Die bunte Kuh“

Rudolf Presber:
„Die bunte Kuh“

außerdem noch größere und kleinere Arbeiten von Hans Bethge — Otto Ernst — Deller von Lillencron — Johannes Trojan — Franz Servas u. a.

Ueber Land und Meer bietet mit seinem vielseitigen, fesselnden Inhalt und prächtigen Bilderschmuck vornehmste Unterhaltungs- und Bildungsektüre. Es ist ein Lieblingsblatt des deutschen Hauses

Probe-Nummer durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Chiefredakteur: **Dr. Rudolf Presber**
Alle 14 Tage 1 Heft
Jedes Heft 60 Pfennig

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Sur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit 1795. die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung. Solldeste Ausführung. Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“. Kalender: „Deutscher Bote“.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc. Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Für Zuckerkrankke!

Als ich vor zirka 8 Wochen bei Ihnen war, glaubte ich nicht, daß Ihre von einem Bekannten mir empfohlenen Natura-Nährsalze über das Niveau anderer Mittel und Methoden, deren Zahl Legion ist, und die zumeist von mir versucht worden sind, hinausgehen.

Nachdem ich alles versucht, meine Mittel geopfert, war ich damals — vor 8 Wochen — ein hochgradiger Diabetiker von 6-5 % Zuckerhalt, völlig blutarm und entnervt, heute ein wiedergeborener Mann, mit neuem Lebensmut und neuer Schöpfungsfreudigkeit und, was die Hauptsache ist, **gänzlich zuckerfrei**, welches ich mir von einem hiesigen öffentlichen Laboratorium habe bestätigen lassen.

Ich werde es mir — von neuem Mensch geworden — zur Lebensaufgabe machen, die Botschaft Ihrer Nährsalz-Theorie meinen Mitmenschen zu verkünden.

Nehmen Sie meinen heißen, herzlichen Dank.

Ferd. Wittenberg, Kirchenrode.

Solche Zeugnisse laufen fast täglich bei uns ein. Wir besitzen 4600 unaufgefordert eingelangte Atteste, über 1000 Ärzte und Professoren verordnen unsere

Natura-Nährsalze.

Nährsalz für Getränke	K. 1.50	Nährsalz-Bananen-Kakao	K. 2.—
Nährsalz für Speisen	1.50	Nährsalz-Kafer-Kakao	1.50
Nährsalz-Nervennahrung	2.50	Nährsalz-Kaffee I	1.20
Nährsalz-Eisennahrung	2.—	Nährsalz-Schokolade	1.20

Erhältlich in Marburg in den Drogerien Karl Wolf und Max Wolfram. Wo keine Niederlage, bestelle man direkt bei **Gebrüder Siller, Naturwerk, Graz**, Gleisdorfergasse 6, wo auch Literatur kostenfrei abgegeben wird.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Übelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweh etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünzcaramellen

Ärztlich erprobt!

Belebend wirkendes verdauungs-förderndes und magenstärkendes Mittel.

Palet 20 und 40 Heller bei Roman Fahnner & Söhne Nachf. und J. Brull, Stadtapoth. zum f. f. Adler, W. König, Marienhilf-Apoth., Viktor Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie Ed. Laborsthy, Apoth. zum Mohren in Marburg.

Wer Kapital sucht oder gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Wer Vertreter od. Vertretungen sucht, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Geld Darlehen

i. Höhe, auch ohne Bürg. zu 4, 5 % an jeden a. Wechsel, Schuldschein, auch Ratenabzahlung gibt M. Antrop, Berlin NO. 18. Rtp.

Zu verkaufen

1 eiserner Dauerbrandofen, fast neu, wegen Übersiedlung. Anfrage in der Bern. d. B. 4073

Kommis

wird zur Aushilfe aufgenommen. Offerte unter „K o m m i s“ an die Bern. d. B. 4076

Ein Parterrehaus

monatlich 80 K. einträgl. schön. Gemüsegarten, auch mit einem Platz zum bauen, ist preiswürdig zu verkaufen. Mellingergasse 56. 3603

Preis per Stück
14 Heller



Preis per Stück
14 Heller

Fahrplan

k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien für Untersteiermark.

(Giltig vom 1. Oktober 1909.)

Buchdruckerei Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst Buchdruckerei L. Kralik Marburg, Postgasse 4.

Wildkastanien

faust zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Fischler, Tegetthofstraße 19, sowie jedes Quantum schöne trockene Speisefschwämme.

K 675.000

11 in jährlich Ziehungen 11 zu gewinnen durch Ankauf von: Ein Österr. Bodenkreditlos-Gewinnschein Emission 1880 Ein Ungar. Hypothekenlos-Gewinnschein Emission 1884 Ein Serb. Staats-Tabak-Los Ein Joziv „Gutes Herz“-Los Drei Ziehungen schon am 15. und 16. November 1909.

Alle vier Originaleffekten zusam. Kassapreis K 135.25 oder in nur 37 Monatsraten à K 4.25

Schon die erste Rate sicher! das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten u. jederzeit wieder-verkäuflichen Originaleffekten. Ziehungslisten kostenfrei. Wechselstube 4072

Otto Spitz, Wien I., Schottenring nur 26. Ede Gonzagaasse.

VERWENDEN SIE NUR

SUNLIGHT SEIFE ist die reinste, sparsamste und zuverlässigste Waschseife. Mit Sunlight Seife kann man sowohl Hände und Gesicht, wie auch Wäsche und alle Gegenstände im Haushalt waschen ohne

REIBEN UND RUMPELN, OHNE MÜHE UND PLAGE.

Überall erhältlich in Stücken zu 10, 20 und 40 Heller.



SUNLIGHT SEIFE

Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: Josef Wenkel, Marburg.

Ziehung unwiderruflich 6. November 1909

8 Uhr abends, Schottenring 11, der

Wiener k. k. Polizei-Beamten-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone.

Der 1. Haupttreffer 30.000 Kronen Wert.

LOSE erhältlich in allen Wechselstuben, Lotteriekolporturen u. Tabaktrafiken.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

VON

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

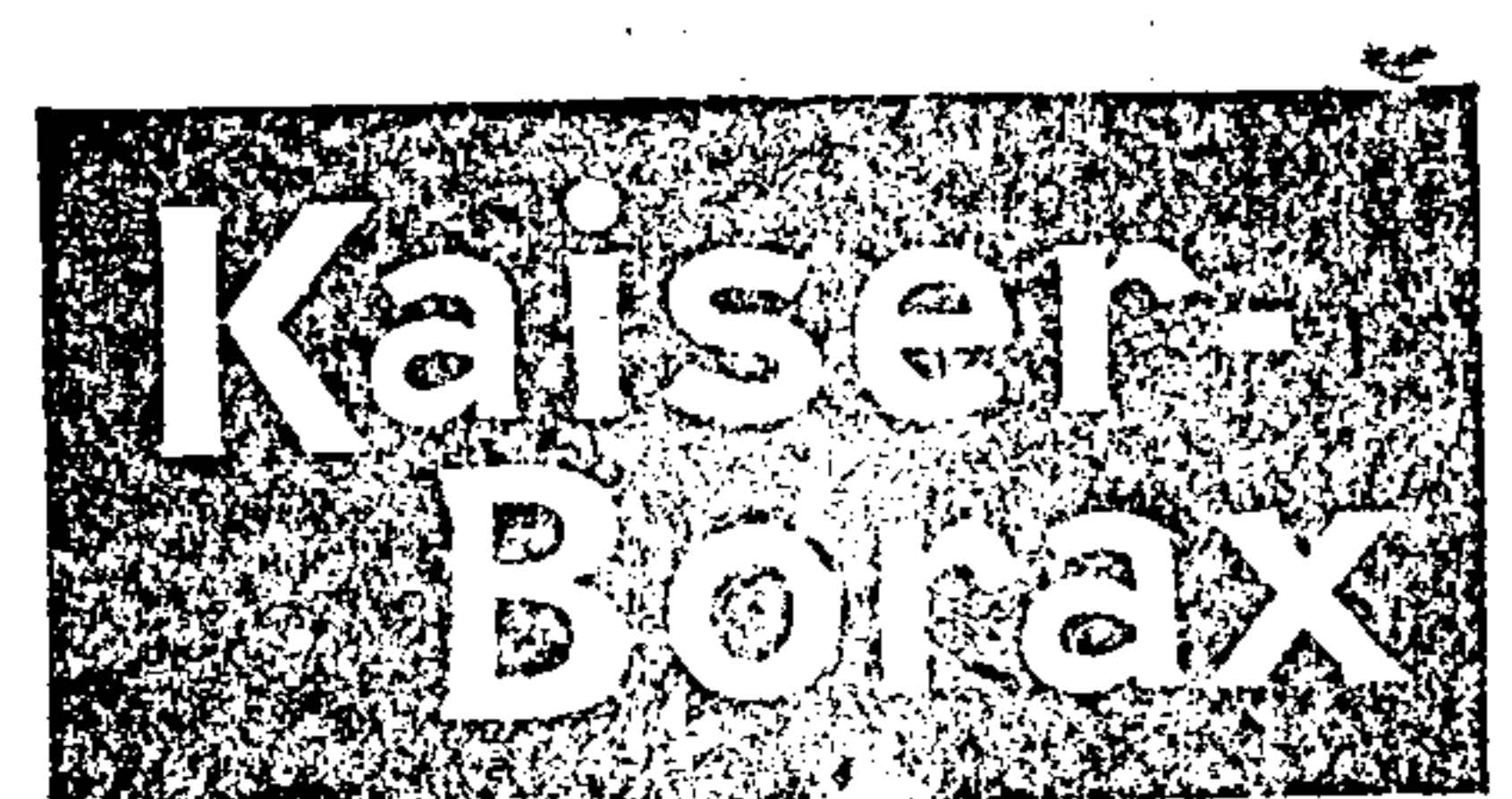
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Pepper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franz Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Nur echter Mack's



Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der echte Macks Kaiserborax ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf!

Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit obiger Schutzmarke u. ausführlicher Anleitung. Niemals lose. Allein. Erz. für Österr.-Ung.: Gottlieb Volth, Wien III/1, Überall erhältlich.

Wiener Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Dreifaltigkeits-Quelle !!

Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.

Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.

Niederlage in Graz: J. M. Braunschmied, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.

Bestellungen übernehmen die Depoſiteure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriafen, Post St. Leonhard W.-B. Telephon Nr. 120.

Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuß hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule, sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben auch im Jahre 1910 je einen ständigen Winkerkurs und zwar an der:

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. " Winkerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. " Winkerschule in Luttenberg,
4. " Winkerschule in Oberradfersburg,
5. " Zentral-Rebensschule in Stalis bei Gonobitz

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. Dezember 1910 ab. In Marburg werden 14, in Luttenberg 12, in Oberradfersburg 16, in Leibnitz 24 und in Stalis bei Gonobitz 12 Grundbesitzer- und Winkerschüler aufgenommen. Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorkarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelreifen Gesuche bis spätestens 10. Jänner 1910 an den Landes-Ausschuß zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winkerschulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizufügen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 16 Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muß,
3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1910 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 12. Oktober 1909.

3904

Vom steierm. Landesauschusse.

Edmund Graf Attems.



**Eckert's
EDELRAUTE**

diätetischer

Naturlikör

aus Hochgebirgssträntern destilliert, wohlschmeckend, magenstärkend. Auf Touren oder Jagden dem Wasser beigegeben, vorzüglich erfrischend. Bestempfohlenes Hausmittel.

Kais. kön. Hoflieferant

Albert Eckert, Graz

Generalvertretung der Gleichenberger Heil- u. Mineralwässer für Öst.-Ung., Bosnien u. Herzegowina.

Knöpfe

werden eingepreßt

bei

4005

Gustav Pirchan.



Nur dann esst, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. M A A G E R echter gereinigter



(Adjunktierung gesetzlich geschützt)

Lebertran

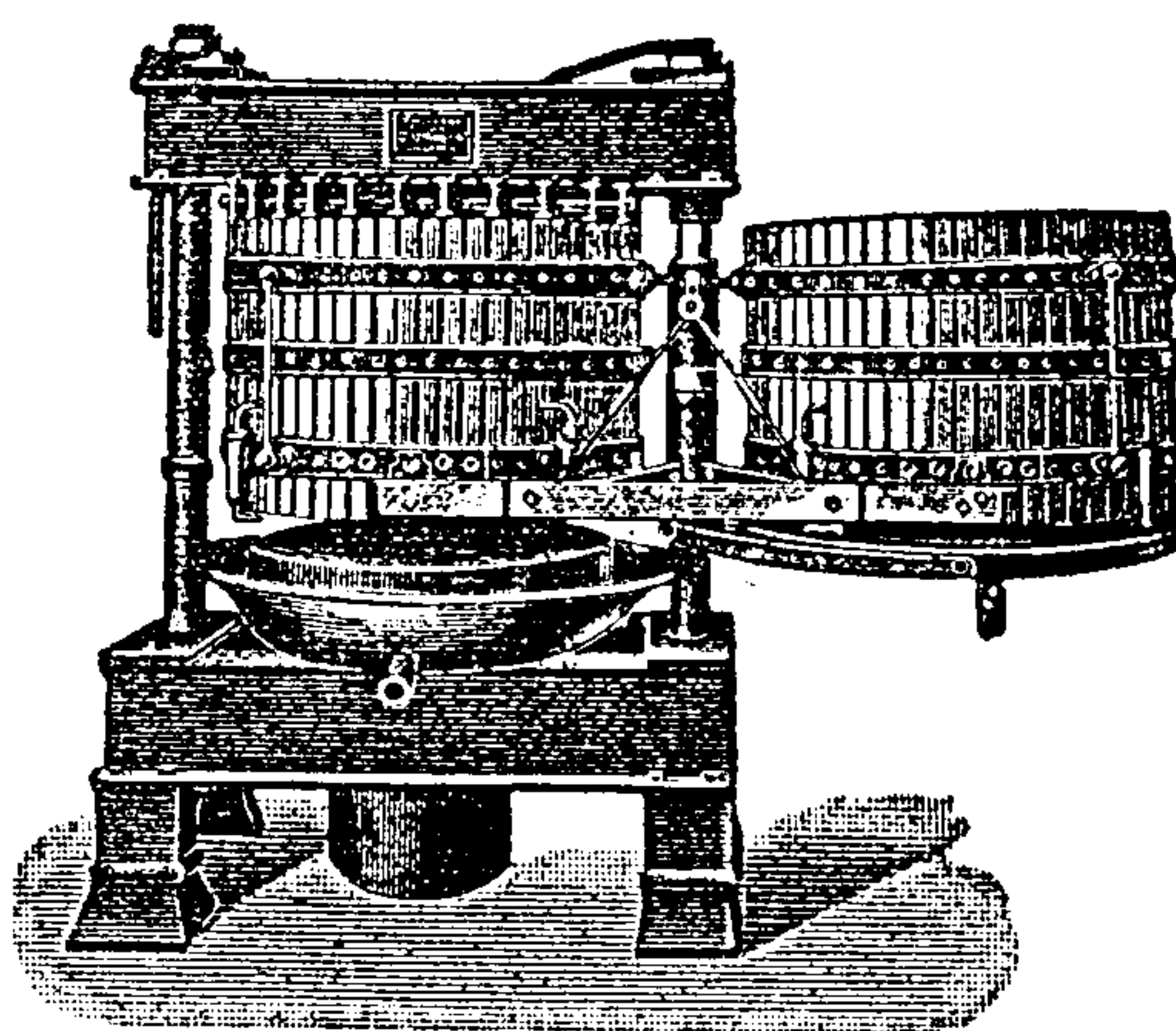
Gelb per Flasche K. 2.—
Weiß " K. 3.—

Seit 1869 in der österr.-ung. Monarchie allgemein eingeführt. Von den Herren Professoren und Ärzten mit Vorliebe verordnet.

Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien. General-Depot und Hauptversand für die österr.-ungarische Monarchie bei

W. M A A G E R, Wien
Koumark 3.

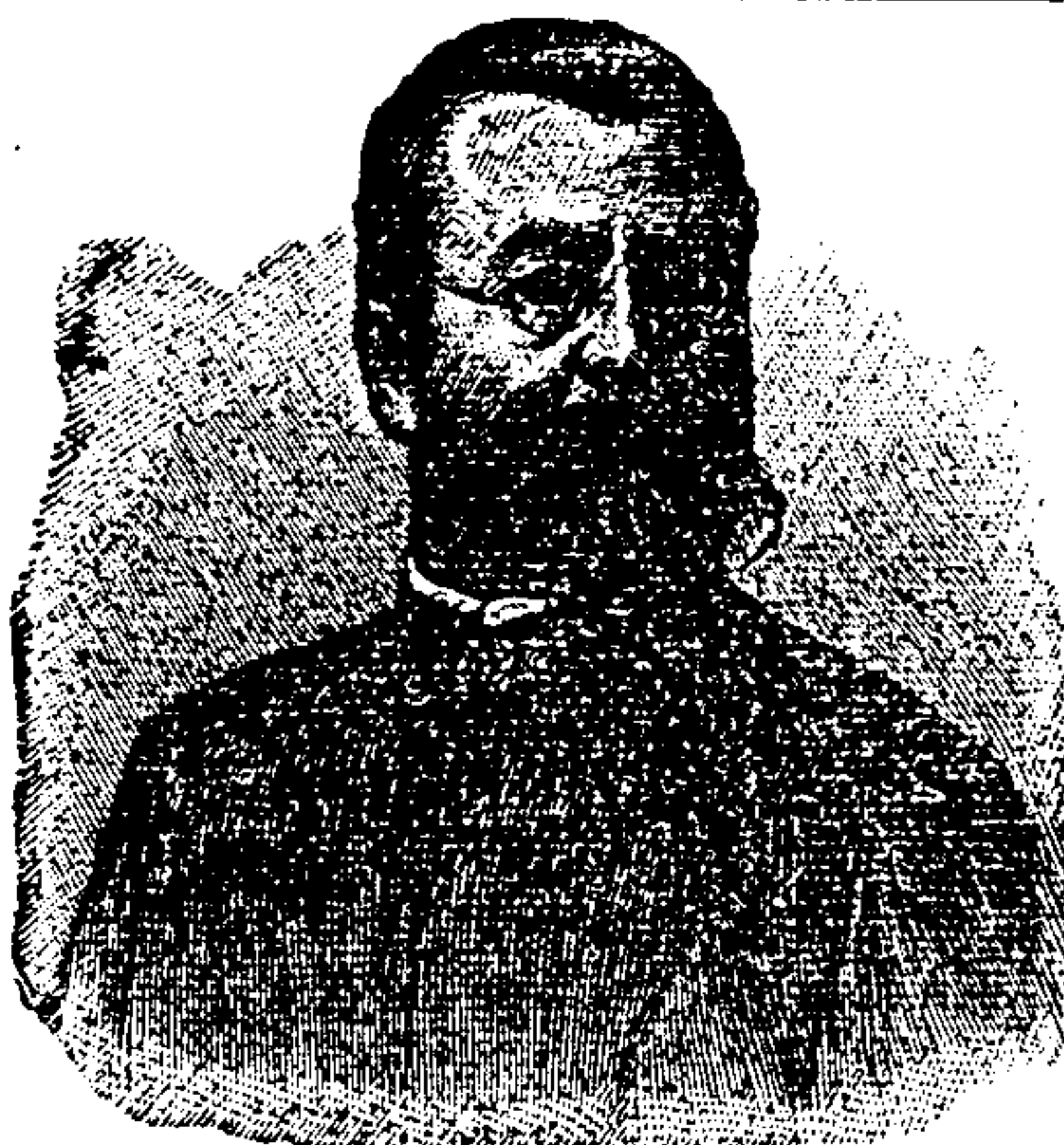
Obstpressen und Weinpressen



mit Oberdruck, Patent „Duchischer“, für Handbetrieb. **hydraulische Pressen** für hohen Druck und große Leistungen, **Obst- und Traubenmühlen**, **Abbeermaschinen**, komplette **Mosterei-Anlagen**, stabil und jahrbau. **Fruchtsaftpressen**, **Beerenmühlen** liefert unter Garantie als Spezialität in neuester und anerkannt bester Konstruktion.

Jos. Dangls Nachf.

Maschinen-Fabrik und Spezialfabrik für Weinbau-Apparate, Gleisdorf, Steiermark. Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franko. Vor dem Ankauf von Nachahmungen meiner berühmten „Duchischer Pressen“ wird gewarnt.



Prof. Dr. G. Jaeger.

Prof. Dr. G. Jaeger's Normalwäsche

für Herren, Damen u. Kinder.

Niederlage bei

Otto H. Köllner

„zum Königsadler“

Marburg, Herrengasse Nr. 7

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Wirk- und

Strickwarenartikeln.

Preiskurant auf Wunsch gratis und franko. Auswahlendungen in die Provinz bereitwilligst.

Strümpfe u. Socken werden zum Anwirken u. Anstricken angenommen u. in der eigenen mechanischen Strickerei fachmännisch ausgeführt.

Alleinverkauf für Marburg und Umgebung
der vorzüglichen Erzeugnisse der

k. k.



priv.

Münchengrätzer Schuhfabrik

Anerkannt bestes Fabrikat. Unübertroffen in Qualität und Ausführung.

Gustav Pirchan.

Wegen Überfüllung der Lagerbestände und Auflassung des Waren- lagers im 1. Stock

verkaufe ich eine große Anzahl von neuen
und gebrauchten Nähmaschinen verschiedener
Systeme, ferner:

**Original John's Dampf-Wasch-
maschinen, Dringmaschinen, Wäsche-
rollen**

und vieles einschlägige zu bedeutend er-
mäßigten Preisen.

Moritz Dadieu, Mechaniker
Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.

Der Sulzegger Sauerbrunnen

gelangt bereits zum Versand.

Bestellungen auf diese kohlenäurereichen

stärksten Stahlquellen Steiermarks nehmen
danke entgegen die Niederlagen:

Leibniz, Hauptplatz 19, 3333

Marburg a. D., Domplatz 6,

ferner sämtliche Mineralwasserhandlungen
und die Brunnenverwaltung Sulzegg,
Post Leibniz.

Sulzegger Mineralwässer

Analisiert durch Herrn Prof. Dr. V. Koesler, Direktor der
k. k. chemisch-physikalischen Versuchstation in Klosterneuburg.

„Franzensquelle“		Begutachtet	
in 10.000 Gewichtsteilen Wasser:		durch Herrn Univ.-Dozenten	
	Gramm	Dr. von Steinbüchel,	
Eisenbicarbonat	0.5697	Frauenarzt in Graz.	
Manganbicarbonat	0.0057		
Calcium	17.2336		
Strontium	0.0427		
Magnesium	4.9091		
Natrium	1.2841		
Kalium	0.7158		
Aluminium-Oxyd	0.0083		
Lithium	Spuren		
Chlornatrium	0.0278		
Schwefelsäures Kali	0.1317		
Phosphorsaures Kalium	0.0107		
Borsäures Natrium	0.0579		
Kieselsäure	0.4527		
Summe der gelösten Teile	24.4998		
Freie Kohlensäure	22.1502		
Gebundene und halbe- gebundene Kohlensäure	14.7736		
Spezifisches Gewicht bei 15 Grad Celsius 1.00294.			

Mineralwässer frischer
Füllung empfiehlt
Alois Quandt, Herrengasse 4.

Bruch-Eier

3 Süd 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Startinfässer,

sehr gut erhalten, tadellos,
weingrün, sind billig abzugeben
bei Thurn, Reiser-gasse 6. —
Dasselbst ist auch eine gut er-
haltene Baumpresse, ein gut er-
haltener Krautständer und eine
gut erhaltene Waschwanne zu
vergeben.

Billig verkauft

werden 260 wertvolle Bücher für
Unterhaltung und Wissen, wie neu,
1 Schreibtiſch aus Palisanderholz,
1 Laterna magica samt Bilder, 1
feines Mikroskop, 1 kurzer schwarzer
Herrenpelz und anderes. Marburg,
Schmidplatz 5. 4021

Wollen Sie heiraten?

Von Damen (darunter auch solche
mit illeg. Kind, mit Körperl. Fehlern
ic.) mit Vermögen von 5000 bis
500.000 M. sind wir beauftragt,
passende Ehegatten zu suchen. Nur
Herren (wenn auch ohne Vermögen),
die es wirklich ernst meinen und
bei denen gegen eine schnelle Hei-
rat kein Hindernis vorliegt, wollen
schreiben an L. Schlesinger,
Berlin 18. 3803

Unterricht

grammatikalisch sowie Konversation
in französischer, italienischer und
englischer Sprache erteilt die staatl.
geprüfte Lehrerin

Helene Kühner

Kaiserstraße 4, 1. Stod. 3436

Fleisch! Fleisch!

Ich versende franko per Nach-
nahme zur vollsten Zufriedenheit 5
Kilo-Pöschel Rind- od. Kalbfleisch
um 5 K., Fettgänse 6 Kr. Daniel
Kuff, Bator, Galizien. 4032

Elegant

möbliert. Zimmer

(Gasbeleuchtungsbenützung) mit se-
paratem Eingang ist an einen
feinen, stabilen Herrn sofort zu
vermieten. Auskunft: Viktringhof-
gasse 12, Malermeister Philipp. 3953

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschäfer, Marburg

Herrngasse 12. 3887

Brom

zweiflügelig, fast neu, billig ab-
zugeben. Thurn, Reiser-
gasse 6. 4049

Tüchtiger

Commis

der Speereibranche wird ausstills-
weise gesucht. Anfrage bei Ferd.
Kaufmann, Draubrüde. 4061

Streng separiertes, sonnseitiges
elegantes möbliertes, großes

Zimmer

ist mit ganzer Verpflegung zu
vermieten. Anfrage in der
Werm. d. Bl. 3598

Gesucht

wird eine Wohnung, bestehend aus
1 Zimmer und Küche. Anzufragen
bei Karl Krampus, Schneider-
meister, Hauptplatz 1. 4053

Ganz neue

Strickmaschine

ist billig zu verkaufen. Anfrage in
der Werm. d. Bl. 4052

Großes Gewölbe

Burgplatz 3, ist ab 1. No-
vember zu vermieten. Anzufr-
agen bei Herrn Christof Jutter,
Ferdinandstraße 3. 2911

Zwei

Herbstüberzieher

fast neu, für größeren schlanken
Herrn zu verkaufen. — Neue
Schmidterergasse 33 von 2—3.

Fleißige

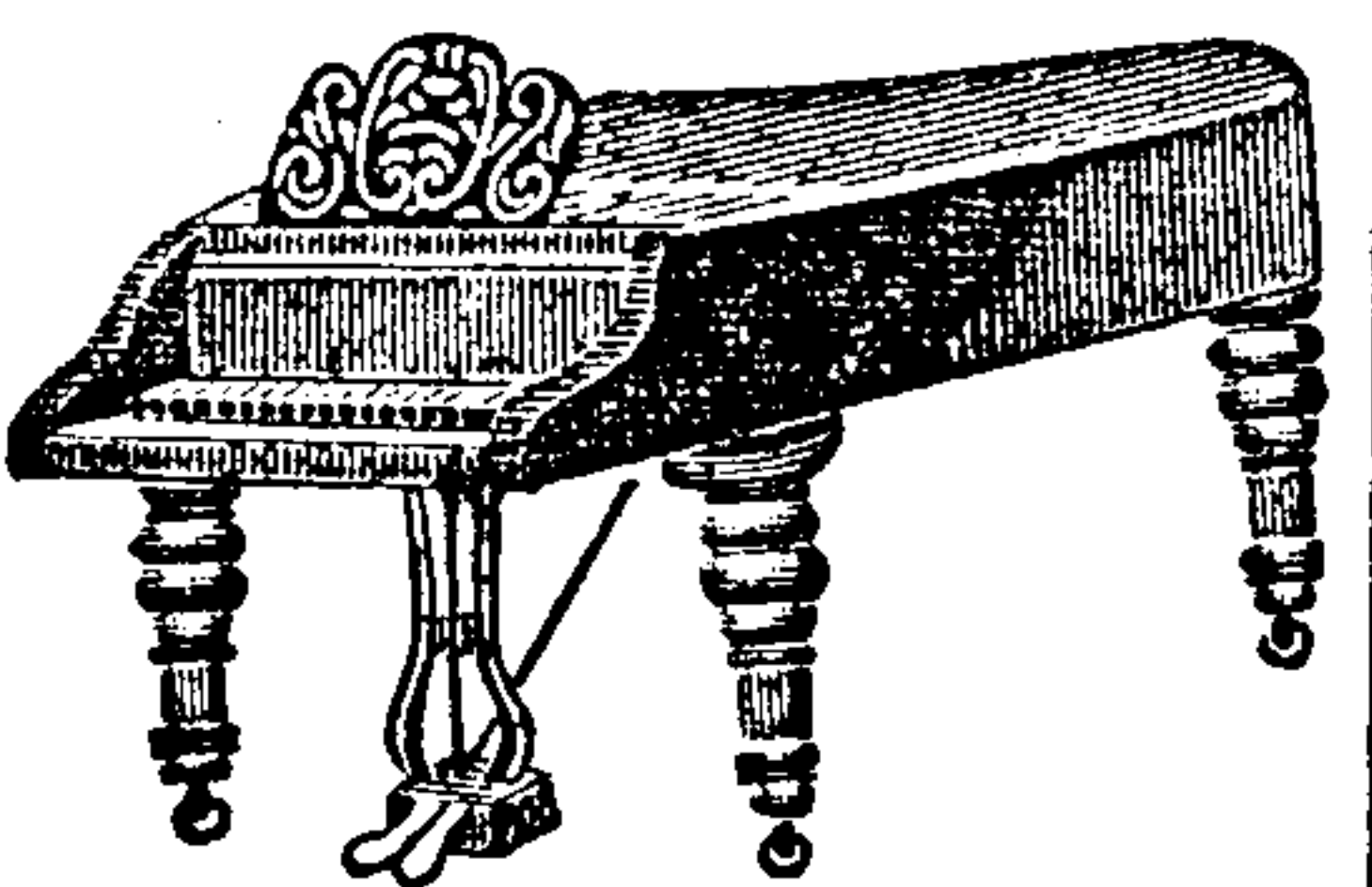
Näherinnen

erhalten Arbeit im Hause
Paulhof, Wäschefabrik in
Marburg. 3896

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg

Klavier- u. Kithar-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, muß matt
und muß poliert. von den Firmen
Roh & Korffelt, Böhl & Helmman,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Älteres Fräulein

wünscht zu alleinlebendem
Herrn, zu mutterlosen Kindern
oder als Stütze der Hausfrau
unterzukommen. Geht auch auf
Land. Briefe erbeten unter
„Älteres Fräulein“ an die
Werm. d. Bl. 4035

Gewölbe

mit Wohnung, für Greiskerei ge-
eignet, sofort zu vermieten. Anzu-
fragen bei Herrn Wauchig, Vik-
tringhofgasse 19. 4065

Eine

Bauernwirtschaft

wird sofort zu laufen ge-
sucht unter günstigen Bedingun-
gen. Anfrage an Wm. d. Bl.

Geübte

Knopfloch-Näherin

in oder außer Hause, wird dauernd
beschäftigt. Kleinschäfer, Weiß-
näherin, Bürgerstraße 2. 4028

Schönes möbliertes

Zimmer

in der Nähe der Lehranstalten und
des Theaters zu vermieten. Ganser-
straße 9 (Seitengasse der Theaterg.)

Gitterbett

zu verkaufen. Mühlgasse 8,
im Geschäft. 4059

Vorzügliher

Mittagstisch

wird an einige distinguierte Damen
oder Herren, event. auch außer
Haus, vergeben. Preis 25 Kronen.
Anzufragen in Wm. d. Bl. 4046

Junges italienisches

Mädchen

sucht Stellung als Stubenmädchen.
Anfrage Franz Jofefstraße 26.

Eine hübsche

Villa

mit Garten ist preiswert zu
verkaufen. Anfrage Wm. d. Bl.

Wirtschafts-Schaffer

mit mehrjähriger Praxis, langjähr.
Zeugnissen, 30—40 Jahre alt,
nüchtern, verheiratet, kinderlos, mi-
litärfrei, der kroat. o. slowen. und
deutschen Sprache in Wort und
Schrift mächtig, benötigt ab Neu-
jahr 1910 das Gut Salovec, Post
Marasdin, Kroatien, wohin auch
die mit Zeugnissen belegten Anträge
zu richten sind. 3720

Akkumulatoren

Elektrische Leuchtlampe
200 versch. Größen
von Kr. 1.60 an.
Preisliste frei. M.
Lischer, Akkum-
ulatorenfabrik,
Dresden 22/
186. Jahrespro-
duktion über
100.000 Stüd.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters zugetommenen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen Kranzspenden sprechen wir hiemit allen unseren Freunden und Bekannten, ferner den Vereinen und Körperschaften unseren wärmsten Dank aus.

Marburg, am 3. November 1909.

Familie Dr. Lorber.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten guten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin, Tante und Nefine, der Frau

Kathi Kopp

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen Kranzspenden sprechen wir allen den tiefstgefühlten Dank aus.

Marburg, am 4. November 1909.

Die tieftrauernden Familien Kopp und Loisel.

Lizitation.

Samstag den 6. November 1909 werden am hies. Hauptplatz **Möbel und Einrichtungsstücke**, dann **Kleider** zc. freiwillig verkauft. 4081

Zu verkaufen

eine komplette Zimmereinrichtung, fast neu, wegen Abreise. Burggasse 18. 4082

Zwetters Gasthof zum Touristen

in Schleinitz bleibt bis zum Frühjahr 1910 geschlossen.

Gesucht

perfekte Maschinenschreiberin und Stenographin, Anfängerin ausgeschlossen. Offerte mit Zeugnisabschriften u. Angabe bisheriger Tätigkeit an die **Marburger Molkerei G. m. b. H.**

Zu verkaufen

schöner Winterrock, diverse Herrenkleider, fast neue Hosenstiefel. Tegetthoffstraße 23, 3. Stock. 4070

Ein Spazierstock

wurde Montag von einem Herrn in der Tabaktrafik am Hauptbahnhof in Marburg aus versehen mitgenommen; da derselbe ein Andenken für den Verlustträger ist, möge dieser Herr den Stock in der obgenannten Trafik abgeben. 4074

Vorzüglichen Original Lutzenberger Spätlese süßes Weinmost

empfiehlt zu billigen Preisen **Karl Pfeil**, Weinhandlung, Marburg, Leifersberg. 4068
Dasselbst sind noch circa 20 Halbstarkinfässer, gut erhalten, preiswert abzugeben.

Komplette Schlafzimmers- u. Kucheneinrichtung

fast neu, sowie andere Kleinigkeiten, Linoleum, 1 eiserner Ofen, Kleiderwand, Tisch und Sessel zc. wegen sofortiger Abreise preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. Järberg 3, 1. Stock, Tür 2. 4067

Lehrantkandidat

Abiturient, erteilt Volksschulern Nachhilfe. Anfrage brieflich an die Verw. d. B. erbet. unt. „Nachhilfe“.

Im Verlag der **Buchdruckerei L. Kralik** sind soeben erschienen die

Fahrpreise

der **Südbahn**

im Taschenformat. Die Stationen sind nach Kralik's kleinem Fahrplan zusammengestellt.

Preis 10 Heller.

Zu haben in allen Buch- u. Papierhandlungen, f. f. Tabaktrafiken und in der Verwaltung dieses Blattes.

Der hochverehrten Frau die besten

Glückwünsche!

zum heutigen Tage. **Biofop-Freunde.** 4090

Nett möbliert. Zimmer

in der Nähe des Stadtparkes ab 15. November zu vermieten. **Willa Schmidl**, Schmiderergasse 35. 4087

Mädchen

mit schöner Handschrift wünscht baldigst in einem Geschäft unterzukommen. Anträge unter „M. 18“ an die W. d. B. 4086

Bursche für Alles

wird sofort aufgenommen, auch ein Lehrling. **Biofop**, Hotel „Stadt Wien“.

: Zucker :

hochprima Segmente leicht löslich bei 4083

Ferdinand Hartinger.

Möbl. Zimmer

zu vergeben. Tegetthoffstraße 32, 2. Stock, Stiege rechts. 4085

Ein großer zerlegbarer

Hängekasten

billig zu verkaufen. Theatergasse 19.

Für die Herbst- und Winteraison.

Erlaube mir hiemit dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung für die Herbst- und Winteraison mein reiches Lager in 3997

fertigen Herren- und Knabenanzügen, Überzieher, Winterrocke etc.

zu den billigsten Preisen anzupfehlen.

Anzüge nach Maß

garantiert passend in bester Ausführung bei mäßiger Berechnung. Mit der Bitte um recht zahlreiche Aufträge und der Zusicherung aufmerksamster Bedienung zeichnet hochachtungsvoll

Robert Wressnig
Schneidermeister, Tegetthoffstraße 28.

:: Neueste Modelle ::

in

Damen-Hüten

größte Auswahl, empfiehlt

3846

Anna Hobacher

11 Tegetthoffstr. Marburg Tegetthoffstr. 11
Modernisierungen raschest und billigst.

Schweizer Stickerei

von einfachster bis feinsten Ausführung, Wäschegarnituren, Taschentücher, Schürzen zc. zu Original-Fabrikpreisen.

Die B. T. Damenwelt ist zur Besichtigung (2—6 Uhr) höflichst eingeladen. Kein Kaufzwang. 4089

Hochachtungsvoll

Johanna Jager, Burggasse 20, 1. Stock.

in Vertretung der Schweizer Stickerei-Fabrik R. J. Graf, Dornbirn.

Jeden Freitag

von 6 Uhr an sind

3998

gehackene Sardellen

und vorzüglicher Gamser (Offner) Wein in den Frühstückstuben des **Fr. Tschutschek** Herrengasse 5 zu haben.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster

Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Einjähr.-Freiwillige-Aspiranten, Stellungspflichtige,

darunter auch jene, welche eine Befreiung vom Präsenzdienste anstreben, erhalten mündlich oder schriftlich Rat in der behördlich ermächtigten **Militärauskunft** zu **Graz**, Steyrergasse 69. **Dembsher.**